

Sonnefer Volkszeitung

verbunden mit der



Sonnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 4,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und aussch. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigenrundpreise: Gem. Preisliste; z. Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.)

Samstag, 29. September 1962

Nr. 228

Kabinett billigt höhere Bahntarife

Fahrkarten der Bundesbahn werden wahrscheinlich ab November teurer.

Bonn, 29. September. (dpa) Das Eisenbahnfahren wird noch in diesem Herbst teurer werden. Die Bundesregierung will keinen Einspruch gegen den Antrag der Bundesbahn erheben, die Tarife zu erhöhen. Die zweimonatige Einspruchsfrist gegen den Antrag der Bundesbahnhauptverwaltung läuft am Donnerstag nächster Woche ab. Am gleichen Tage tritt das Kabinett noch einmal zusammen, um den Bundeshaushalt für das neue Rechnungsjahr und das wirtschaftliche Stabilisierungsprogramm zu verabschieden.

Die jährlichen Mehreinnahmen, die durch die Tarifierhöhung anfallen, werden auf 150 bis 170 Millionen DM geschätzt. Falls die Bundesregierung den Tarifierhöhungen widersprochen hätte, hätte sie der Bahn die ausfallenden Einnahmen ersetzen müssen. Dafür stehen jedoch bei der gespannten Haushaltslage keine Mittel zur Verfügung.

Die neuen Tarife sollen, wie gestern in Bonn bekannt wurde, noch nicht am 4. Oktober, sondern erst im November in Kraft gesetzt werden, weil verschiedene technische Vorbereitungen noch nicht abgeschlossen sind. Die Personentarife werden um rund 6,6 Prozent angehoben. Die Fahrt zweiter Klasse kostet künftig 8 statt bisher 7,5 Pfennig.

Krafffahrzeuge werden nicht billiger.

Bad Kissingen, 29. Sept. (dpa) In der deutschen Automobilindustrie ist in absehbarer Zeit auf dem Inlandsmarkt nicht mit Preis-senkungen zu rechnen. Diese Ansicht wurde in Bad Kissingen auf der Mitgliederversammlung des Verbandes der deutschen Automobil-industrie vertreten.

Vor Gegenrevolte im Jemen

Stammeskrieger im Marsch auf die Landeshauptstadt.

Hamburg, 29. September. (dpa) In dem von Armee-Rebellen zur „Jemenitischen Arabischen Republik“ proklamierten Königreich Jemen sind gestern ein Kabinett, ein Revolutionsrat und ein republikanischer Rat gebildet worden. In London kündigte der als neuer Thronfolger geltende VN-Delegationsschef Prinz Hassan eine Niederschlagung der Revolte an.

Das neue Kabinett wird von Ministerpräsident Oberst Abdullah Talal geleitet, der Chef der Leibwache des ermordeten Königs war und auch zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt wurde. Der Rundfunksender von Sana befindet sich in der Hand der Aufständischen.

In einer von der Gesandtschaft des Jemen in Bonn herausgegebenen Erklärung hieß es, die Revolte sei zum Scheitern verurteilt. Die Gesandtschaft betrachtet Prinz Hassan als den rechtmäßigen Imam des Jemen. Er sei von hohen Offizieren und den Häuptlingen der Stämme zur Rückkehr nach dem Jemen

nig, und die Fahrt erster Klasse 12 statt 11,25 Pfennig je Kilometer. Die Arbeiter-Monatskarten sollen um fünf und die Wochenkarten um 16 Prozent teurer werden. Weiterhin sollen auch die Fahrpreismäßigungen kräftig eingeschränkt werden. Schließlich sollen die Preise für die Beförderung von Reisegepäck, von Expresgut und verschiedene Nebengebühren erhöht werden.

CSU: Erhard Kanzler-Nachfolger

Seehofer: „1963 vielleicht ein anderer auf meinem Ministersessel“.

Kirchheim, 29. September. (dpa) Die CSU-Landesgruppe im Bundestag hat sich bei ihrer Herbsttagung auf Schloß Kirchheim in Schwaben für Bundeswirtschaftsminister Erhard als Nachfolger Adenauers erklärt.

Bundestagsabgeordneter Dollinger sagte gestern in einer Pressekonferenz, diese Entscheidung sollte nicht gegen den Kanzler, sondern mit dem Kanzler getroffen werden. Die Frage der Amtsdauer des Bundeskanzlers sollte in den öffentlichen Diskussionen zur Ruhe kommen.



Ergreifende Szenen spielten sich bei der Beerdigung der Todesopfer in den durch das Unwetter in den letzten Tagen verwüsteten Industriestädten Sabadell, Tarrasa und Rubi nordwestlich von Barcelona ab. Unser dpa-Bild zeigt den Schmerz der Hinterbliebenen während einer Trauerfeier in Tarrasa.

Rapacki greift Bonn an.

New York, 29. Sept. (dpa) Der polnische Außenminister Rapacki richtete gestern vor der UN-Vollversammlung heftige Angriffe gegen die Bundesrepublik. Er bezeichnete die Bundesrepublik als die „zäheste und aggressivste Kraft“ des Westens im Kalten Krieg. Die Bundesrepublik sei nicht mehr nur Vorposten des Westens, sondern sie sei zum stärksten Staat Westeuropas geworden. Bundeskanzler Adenauer benutze geschickt die „Träume vom Ruhm“ seines französischen Partners, um nach der Hegemonie in ganz Westeuropa zu streben. Die wachsende Rolle der Bundesrepublik innerhalb der EWG könne die Bedenken gegen die EWG nur verstärken. Rapacki forderte die Westmächte auf, sich mit dem Ostblock über den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland zu einigen. Die „sozialistischen Länder“ würden bald einen separaten Friedensvertrag mit der Sowjetzone unterzeichnen, falls der Westen die Lösung des deutschen Problems weiter hinauszögere. Der Vertrag werde keine „bloße Formalität“ sein.

Unterschiedliche Meinungen über den Finanzausgleich.

München, 29. Sept. (dpa) Zum Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern erklärte der bayerische Finanzminister Eberhard, daß sich die Länder bei einer Gesamtbetrachtung der Situation einer Neuregelung nicht verschließen könnten. Der Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer müßte angehoben werden. Dagegen bezeichnete der nordrhein-westfälische Finanzminister Pütz Pressemeldungen als unzutreffend, nach denen sich die Länder bereit erklärt haben sollen, einer Erhöhung des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer um drei Prozent zuzustimmen. Der Minister erklärte gestern, er halte es für erforderlich, daß der Bund zuerst einmal den Ländern die Notwendigkeit einer solchen Erhöhung nachweise.

Gleiche Arbeit, gleicher Lohn.

Kassel, 29. Sept. (dpa) Angelernte Arbeiterinnen haben Anspruch auf den tariflichen Lohn, der für angelernte Arbeiter vorgesehen ist. Eine tarifliche Regelung, die diesem Anspruch entgegensteht, ist nach einer Entscheidung des Vierten Senats des Bundesarbeitsgerichts in Kassel nichtig, weil sie gegen Artikel 3 des Grundgesetzes verstößt.

19,2 Milliarden DM Entwicklungshilfe.

Bonn, 29. Sept. (dpa) Die Bundesrepublik hat von 1950 bis zur Jahresmitte 1962 19,2 Milliarden Mark Entwicklungshilfe geleistet. Wie aus einem Bericht des Bundeswirtschaftsministeriums am Freitag hervorgeht, wurden 15,2 Milliarden Mark auf zweiseitiger und vier Milliarden Mark auf mehrseitiger Basis gezahlt. Von den zweiseitigen Leistungen, die direkt von Regierung zu Regierung gegeben werden, entfielen auf Länder Afrikas eine Milliarde Mark, Latein-Amerikas 3,9 Milliarden, Asien 3,3 Milliarden, auf europäische Länder (Spanien, Griechenland, Italien) 2,6 Milliarden und auf sonstige Entwicklungsländer (Ozeanien, Australien) 1,4 Milliarden Mark.

Peking säubert KP und attackiert Tito.

Peking, 29. Sept. (dpa) Zu schwerwiegenden ideologischen Auseinandersetzungen ist es offensichtlich innerhalb der Parteiführung der chinesischen Kommunisten gekommen. Wie gestern in Peking amtlich bekanntgegeben wurde, hat das Zentralkomitee der chinesischen Kommunistischen Partei auf einer dreitägigen Sitzung beschlossen, zwei Mitglieder des Sekretariats der Partei auszuschließen. Die Ausgeschlossenen waren stellvertretende Ministerpräsidenten. In einem Kommuniqué über die ZK-Sitzung heißt es, daß die Partei nicht nur gegen die „Klassenfeinde im Ausland und in China“ kämpfen, sondern auch „wachsam und voll entschlossener Gegnerschaft gegenüber verschiedenen opportunistischen ideologischen Tendenzen innerhalb der Partei“ sein müsse. Die judoslawischen Kommunisten, „vertreten durch die Tito-Clique“, werden erneut als Verräter bezeichnet, die dem Imperialismus dienen. Der neue Angriff gegen Tito richtet sich indirekt gegen die Sowjetunion, deren formelles Staatsoberhaupt, Breschnew, gegenwärtig Jugoslawien besucht.



Unsere dpa-Karte zeigt die Lage des Jemen in Arabien.



Dr. Ing. e. h. Dr.-Ing. Hans Heyne, Vorstandsvorsitzender der Telefunken GmbH, hat jetzt auch den Vorstandsvorsitz der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft (AEG) übernommen. Die Bestellung durch den AEG-Aufsichtsrat erfolgte am 28. September.

Ulbrichts Agenten sind mitten unter uns

Allein in Nordrhein-Westfalen 92 KPD-Betriebszeitungen.
Pankower „Export“.

Von BERNHARD KRAMER.

Düsseldorf. Die unterirdische Tätigkeit kommunistischer Agenten, die von Ulbricht vorwiegend an Rhein und Ruhr eingesetzt wurden, macht den zuständigen Bundes- und Landesbehörden immer mehr Arbeit. Nordrhein-Westfalens Innenminister Weyer (FDP) gab jetzt einige Zahlen bekannt. Sie lassen erkennen, daß die SED-Agenten mitten unter uns wirken und die größte Gefahr für die verfassungsmäßige Ordnung in der Bundesrepublik darstellen.

Bis zum 17. August, dem Tage des KPD-Verbots vor sechs Jahren, wollten die Kommunisten zu ihrem alten Stamm von 5000 aktiven Mitgliedern in Westdeutschland wei-

Kurz und kritisch:

Rückzug aus der Politik

Zu gewaltigen Straßenkrawallen war es kurz nach der Jahrhundertwende in England gekommen. Eine streitbare Miß Pankhurst hatte sich an die Spitze von Frauen gesetzt, die der Vorherrschaft der Männer in Politik und Wirtschaft ein Ende machen wollten. Tatsächlich setzten die „Suffragetten“ ihren Willen durch: Ein Land nach dem andern führte das Frauenwahlrecht ein und richtete seine Gesetzgebung auf Gleichberechtigung aus.

Kann es nur als purer Zufall gewertet werden, daß es auch wieder England ist, wo jetzt das Rückzugssignal für die Frauen geblasen wird? Die Gleichberechtigung wollen sie zwar behalten, auf das Wahlrecht aber möchten sie verzichten. Zur Sprecherin der politisch müden Damen machte sich die 26jährige Malerin Sara Leighton. Sie gründete — unter großem Zulauf — eine Gesellschaft, die zunächst nur eine Aufgabe hat: im ganzen Land soviel Unterschriften zu sammeln, daß dem Parlament nichts anderes übrig bleibt, als die Frage des Frauenstimmrechts nach 50 Jahren erneut zur Diskussion zu stellen. Die Damen wollen den Rückzug aus der Politik auf der ganzen Linie antreten.

Die bildhübsche Malerin geht dabei mit einer recht seltsamen Begründung hausieren. Sie sagt: Die Männer haben aufgehört, ritterliche Beschützer für uns Frauen zu sein. Sie sehen in uns nur noch eine gefährliche Konkurrenz, weil wir von Jahr zu Jahr mehr Gebiete erobern, die das Mannsvolk als seine ureigene Domäne betrachtet. Frauen aber brauchen Schutz, Aufmerksamkeit und gewiß auch Zärtlichkeit. Wir wollen dem Mann also Gelegenheit geben, diese Tugenden wieder zu üben. Deshalb denken wir Frauen zunächst das politische Gebiet zu räumen. Die Männer sollen in uns nicht mehr Konkurrenten, sondern schutzbedürftige Wesen sehen.

Der britische Rundfunk gab Sara Leighton Gelegenheit, ihre Ansichten auf allen Wellenlängen zu äußern. Das Ergebnis war eine Briefflut ungeheuren Ausmaßes. „Endlich das erlösende Wort!“ oder so ähnlich schrieben die meisten Hörerinnen. Und nun wartet England gespannt darauf, wann die Frauen in das Rad der Geschichte eingreifen und es zurückdrehen bis zum Jahre 1906, da Miß Pankhurst ihre erste Straßenschlacht gegen die Londoner Bobbys gewann. Sollte sie umsonst geschlagen worden sein?

HVZ

Die unvollkommene SEKRETÄRIN

31. (Fortsetzung aus der Beilage.)

In dem wohl ausgestatteten Badezimmer erneuerte sie ihr Make-up und damit auch ein wenig ihr Selbstvertrauen. Das goldbraune Haar, das sie im Büro möglichst glatt zu streichen pflegte, wurde heute ausnahmsweise ganz locker ausgekämmt und durfte sich kringeln, wie es wollte.

Carol vergewisserte sich, daß ihre Fingernägel in Ordnung waren, und betrachtete prüfend ihr Kleid. Sie hatte leider keine Gelegenheit zum Umziehen gehabt, aber glücklicherweise war es sehr hübsch, aus lichtgrünem Leinen mit weißen Knöpfen, und sah noch genau so frisch aus wie heute morgen. Schließlich kam es nicht so auf übertriebene Eleganz an, — sie war ja nur die Sekretärin.

„Sind Sie fertig, Carol? Sie kommen“, erklang Benedicts Stimme von draußen, und sie stürzte hinaus. Er stand schon auf dem Treppenaussatz, bereit zum Hinuntergehen.

„Sie warten hier oben und sagen Berry Bescheid, daß er in fünf Minuten den Tee bringt“, bestimmte er leise. „Und er soll sich auch um den Fahrer kümmern.“ Sein Blick überflog ihre Erscheinung, und er lächelte. „Sie sehen sehr nett aus, Kleine“, sagte er mit ungewöhnlicher Wärme und ging hinunter.

Carol stand einen Augenblick ganz still und versuchte, mit ihrer unvernünftigen Seligkeit fertig zu werden. Wenn er sie so ansah und so sprach, hatte sie keine Angst mehr vor der furchtflößenden Lady Terry.

Aber wie es sich dann herausstellte, waren die Gäste keineswegs zum Fürchten, sondern ganz freundliche und normale Menschen. Sir Bertram, ein höflicher, weißhaariger, alter Herr, hatte eine sanfte, langsame Redeweise

tere 3000 gewinnen. Es ist höchst zweifelhaft, ob sie dieses Ziel erreichen konnten. Aber der Umfang der kommunistischen Umtriebe nimmt zu. Sie stellen bereits eine bedrohliche Gefährdung unserer demokratischen Staatsform dar. In Nordrhein-Westfalen erschienen nach den Ermittlungen des Düsseldorfer Innenministeriums zur Zeit 92 kommunistische Betriebszeitungen, davon die meisten im Ruhrgebiet. Seit Januar dieses Jahres sind 19 neue Zeitschriften dieser Art hergestellt und verbreitet worden. Allein von Ostberlin wurden im ersten Halbjahr 1962 nicht weniger als 28 Millionen Exemplare Propaganda-Schriften in die Bundesrepublik eingeschleust.

Nach den Ermittlungen der Verfassungsschutzämter liegt das Schwerkgewicht der kommunistischen Tätigkeit zur Zeit in den Betrieben. Mehrere hundert Vertrauensleute des sowjetzonalen Gewerkschaftsbundes versuchen, an den Arbeitsstätten selbst Einfluß auf Gewerkschaftsfunktionäre, Betriebsräte und Arbeiter zu gewinnen. Betriebsespionage gehört zu den Hauptaufgaben der SED-Agenten.

Ein Teil der kommunistischen Zeitschriften wird illegal in Westdeutschland gedruckt, ein anderer aus der Sowjetzone geliefert. In Westberlin liegt eine Information vor, daß Studenten der Fakultät für Journalistik der Karl-Marx-Universität Leipzig als „Beitrag zum Sieg des Sozialismus in ganz Deutschland“ an solchen Blättern mitwirken. Sie wollen „volkseigene“ Werke in der Sowjetzone bei der Herausgabe von Zeitungen für deren „Patenbetriebe“ in Westdeutschland unterstützen. Das gilt sowohl für die redaktionelle als auch für die technische Gestaltung dieser Zeitungen, die in die westdeutschen Betriebe eingeschleust werden. Unter Mithilfe der Leipziger Journalistik-Studenten wird zur Zeit im „volkseigenen“ Kombinat „Otto Grotewohl“ in Böhlen bei Leipzig eine derartige Zeitung für einen „Patenbetrieb“ in Wanne-Eickel hergestellt.

Keine Intelligenzminderung bei älteren Berufstätigen.

Essen, 29. Sept. (dpa) Jüngste arbeitspsychologische Untersuchungen in den Vereinigten Staaten und in der Bundesrepublik haben ergeben, daß bei älteren berufstätigen Menschen keine Minderung der geistigen Leistung als Alterserscheinung eintritt. Falls bei älteren Berufstätigen um fünfzig die geistige Leistung zurückgeht, sind meist nervöse Störungen schuld daran. Diese Leistungsabnahme kann durch psychologische oder medizinische Behandlung weitgehend beseitigt werden.

und entsprach Carols Vorstellungen von einem großen Wirtschafts-Führer nicht im geringsten. Dann bemerkte sie allerdings, daß seine scheinbar schläfrigen Augen von einem Augenblick zum anderen adlerartig scharf und durchdringend werden konnten, und sie änderte ihren ersten Eindruck.

Lady Terry hingegen, eine füllige gemütliche Erscheinung, war durch und durch freundlich und unterhielt sich mit Carol sofort auf die netteste und natürlichste Weise. Als dann die Rede gar auf Hunde kam und Lady Terry erzählte, daß sie selbst Dalmatiner züchtete, verschwand der letzte Rest von Carols Schüchternheit. Sie und Lady Terry schwatzten bald wie alte Bekannte und kamen vom Hunderten ins Tausendste, während die Herren sich nach dem Tee in Clives Büro zurückzogen.

Die Zeit verging auf diese Weise so rasch und angenehm, daß Carol es kaum glauben konnte, als Sie Bertram und Clive wieder ins Zimmer trafen und Sir Bertram sagte, es sei sechs Uhr vorbei und sie müßten weiterfahren, wenn sie heute noch bis Carlisle kommen wollten.

Clive reichte zum Abschied noch einige Cocktails und begleitete die Gäste dann an den Wagen. Carol wartete oben gespannt auf seine Rückkehr. Sie mußte unbedingt wissen, ob seine Besprechung mit Sir Bertram so verlaufen war, wie er es gehofft und gewünscht hatte.

„Nun?“ fragte sie atemlos, kaum daß er über die Schwelle trat.

„Sie waren ein großer Erfolg, Carol“, erwiderte er zu ihrer Verblüffung. „Lady Terry hat eben in allen Tönen Ihren Lob gesungen. Was für ein Glückspilz ich doch sei, daß ich ein so reizendes und natürliches Geschöpf als Sekretärin hätte! Ich habe aus vollem Herzen zugestimmt“, fügte er ruhig hinzu.

Spiegel der Heimat

Ittenbach. (Heizöl ausgelassen.) Unweit von Ittenbach auf der Hauptstraße löste sich gestern nachmittag ein 1000-Liter-Tankwagen von einem Lastzug. Dabei öffnete sich der Tankverschluss, und 100 Liter Heizöl liefen aus. Gefahr für das Trinkwasser besteht nach Angaben der Polizei nicht.

Rolandswerth. (Linienbus gerammt.) An der Haltestelle Hotel „Gretenhof“ wurde ein Bus der Bonner Verkehrsgesellschaft von einem mit 20 Tonnen Stahlblech beladenen Lastzug gerammt. Das Heck des Busses wurde aufgerissen und drei Fahrgäste schwer- und zehn leichtverletzt. Der Lastzug wollte den zum Ein- und Aussteigen haltenden Bus überholen. Da ihm bei diesem Manöver ein Schnelllaster entgegenkam, bremste er scharf, schleuderte, flog gegen den Bus und riß das Heck des Busses auf. Der Unglückslastzug war auf dem Weg vom Ruhrgebiet nach Andernach. Durch den Unfall kam es zu einer mehrere Kilometer langen Verkehrsstauung bis nach Mehlem hinein.

Bonn. (Zwei Professoren gestorben.) Die Bonner Universität verlor zwei bekannte Lehrer. In der Chirurgischen Klinik starb Prof. Walter Riezler (57), Ordinarius für Strahlen- und Kernphysik. Riezler durfte sich rühmen, die kern- und strahlenphysikalische Forschung in Bonn begründet zu haben. Er hatte den ersten Lehrstuhl dieser Art inne, er baute an der Nußallee ein hochmodernes Institut. — Auf der Rückreise von New York starb an Bord der „United States“ an einem Herzschlag Prof. Hans Schuermann (54), der Direktor der Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Troisdorf. (Tod auf den Bahngleisen.) Ein Zugführer wurde beim Überqueren der Gleisanlagen des Vorbahnhofes in Troisdorf von der Lokomotive eines Durchgangsgüterzuges erfaßt und tödlich verletzt. Er war Zugführer eines Güterzuges, der im Vorbahnhof anhalten mußte, um einen Schnellzug vorfahren zu lassen. Nach einigen Minuten verließ der Verunglückte die Lokomotive seines Zuges, um sich an einer Sprechsäule nach dem Grund des Anhaltens zu erkundigen. Zu diesem Zwecke mußte er mehrere Gleise überqueren und übersah dabei den aus Richtung Beuel kommenden Güterzug.

Oberpleis. (Gegen Lastwagen geprallt.) Gegen einen an der Baustelle der Autobahn stehenden Lastwagen fuhr nachts ein mit vier Personen besetzter Wagen. Dabei wurden alle Insassen schwer verletzt, einer von ihnen starb auf dem Transport ins Krankenhaus in Siegburg. Das Dach des Wagens wurde völlig abgerissen. Die vier Insassen waren auf dem Wege zu einem Montageauftrag.

Neuwied. (Nach einer Ohrfeige Glasauge entzwei.) An einer Bushaltestelle auf dem Luisenplatz wurde ein Oberleutnant der Bundeswehr von einem Betrunknen so lange beschimpft, bis er die eine so kräftige Ohrfeige versetzte, daß dieser sein Glasauge verlor, welches auf dem Pflaster zerschellte. Vor Gericht gab der Mann als einzige Erklärung für sein Ver-

los fertig. Aber sie konnte nur stumm und starr dasitzen, überwältigt von der Vorstellung, daß zwischen ihm und ihr kaum noch ein Abstand war und sie — theoretisch — nur ein wenig die Hand auszustrecken brauchte, um diesen Abend zu überbrücken.

Clive schien indessen nicht das geringste von ihrem verworrenen Seelenzustand zu merken. Er begann plötzlich in einfachen, ungezwungenen Worten von sich zu erzählen. Der befriedigende Nachmittag hatte ihn offenbar in eine menschenfreundliche, mitteilbare Stimmung versetzt. Er erzählte ihr von den Anfängen der Firma, von den Kriegsverletzungen seines Vaters, die dessen ohnehin geringen Geschäftseifer auf ein Minimum herabgedrückt hatten; von seinem eigenen brennenden Ehrgeiz, die Firma auf die Höhe zu bringen, und von seinem langen schwierigen Weg zum Erfolg. Er sprach mit Humor von den Fehlern, die er gemacht hatte, und den dadurch verursachten Rückschlägen. Ohne das Verständnis und das Vertrauen seiner Mutter wäre er vielleicht doch auf halbem Wege stecken geblieben. Seine Mutter lebte jetzt bei seiner verheirateten Schwester im Süden Englands.

Carol lauschte wie im Traum und verwahrte jede Einzelheit wie etwas unendlich Kostbares in ihrem Gedächtnis. Ihre Scheu und ihre Unruhe waren längst gewichen. Besonders schön fand sie es, mit wieviel schlichter, menschlicher Wärme Clive von seiner Mutter sprach. Er war wie verwandelt. Sie selbst sagte fast nichts, aber es war nun auch nicht mehr nötig. Sogar die gelegentlichen kleinen Gesprächspausen waren so voller Erinnerung, daß die Stille keineswegs befremdend erschien.

„Das war ein Nachmittag, der sich gelohnt hat“, sagte er behaglich und trank ihr lächelnd zu. Sie nippte voll innerer Unruhe an ihrem Glas. Jetzt, dachte sie, ist meine große Chance gekommen, wenn es so zugeht wie in Filmen und Büchern. Ich sitze privat mit Clive beisammen, dicht neben ihm, und er ist in höchst zugänglicher Laune. Wenn ich jetzt wüßte, was ich tun müßte — oder wenigstens ein paar witzige, herausfordernde Bemerkungen machen könnte —! Eine Frau wie Lillian Manson brächte das mühe-

Mieturteile in Stichworten.

Die Möglichkeit zum Anschluß eines Gas- oder Elektroherdes muß bei den derzeitigen Verhältnissen in jeder Wohnung gegeben sein, die nicht primitiv-Wohnung ist. Hat ein Mieter bei seinem Einzug durch Anschaffung eines Schutzschalters die Möglichkeit zum Anschluß eines Elektroherdes geschaffen, so hat der Vermieter ihm diese Aufwendungen zu ersetzen. (LG Darmstadt — 2 S 122/59).

Mieterhöhungen nach § 9 II. Bundesmieten-gesetz werden nicht dadurch ausgeschlossen, daß sich der Wasseranschluß nicht in der Wohnung, sondern in einem neben der Toilette befindlichen Raum und auf dem Hausflur und der Toilettenraum sich auf dem Flur befindet. (AG Nordenham — 3 C 219/61).

Keinen Schadenersatzanspruch hat der Vermieter gegen einen Mieter, der bei Beendigung des Mietverhältnisses seine Pflicht zur Ausführung von Schönheitsreparaturen nicht erfüllt hat, wenn und soweit der Nachfolgemietter die Schönheitsreparaturen auf seine Kosten ausgeführt hat. (LG Berlin — 63 O 110/61).

Eine unbefugte Untervermietung im Sinne von § 2 MSchG liegt vor, wenn der Mieter mit seiner Familie unter Mitnahme seiner Möbel die Mietwohnung verläßt und die leestehenden Räume ohne Zustimmung des Vermieters seiner auswärtig wohnenden Tochter nebst Ehemann zum selbständigen Gebrauch überläßt. (AG Hamburg-Altona — 18 C 402/61).

Eine besondere Räumungsfrist versagt bleiben muß dem Mieter einer Werkwohnung, der ein Arbeitsverhältnis bei einem anderen Arbeitgeber wegen der dort günstigeren Lohnbedingungen aufnimmt, ohne zuvor die Frage der Ersatzwohnung geregelt zu haben. Die Bewilligung einer solchen Räumungsfrist würde eine nicht vertretbare Verletzung des vorordentlichen Interesses des Vermieters und Arbeitgebers an der Freimachung und Zurverfügungstellung des Wohnraums für den nachfolgenden Arbeitnehmer-Mieter darstellen. (AG Frankfurt — 332 C 190/61).

(Fortsetzung folgt)

Ein Mann mit Gewissen

Kriminalgeschichte von H. P. AEGLER.

Der elegant gekleidete Herr in den besten Jahren ließ sich mit einer leichten Verbeugung in dem bequemen Klubsessel nieder.

„Die Angelegenheit, die mich zu Ihnen führt, Herr Direktor, ist höchst diskreter Natur“, erklärte er ernst. Er zögerte einen Augenblick, als bereue er schon, überhaupt gekommen zu sein.

Direktor Beck bot dem Fremden eine Zigarre an; dieser lehnte jedoch dankend ab, indem er seinem goldenen Etui eine Zigarette entnahm. Er rauchte ein paar hastige Züge. Dabei runzelte er die Stirn, als denke er angestrengt nach. Endlich fuhr er fort:

„Der Anlaß meines Besuches, Herr Direktor, liegt in einem Ereignis, das nun schon volle zwei Jahre zurückliegt. Heute ist der 10. August. Heute vor zwei Jahren haben Sie doch den großen Einbruch in Ihrem Fabriklager entdeckt, nicht wahr?“

„Ja... aber ich verstehe nicht recht...?“ Direktor Beck blickte seinen Besucher beunruhigt an. „Wissen Sie etwas darüber? Die Polizei konnte damals den Einbrecher nicht fassen...“

Der Besucher nickte. „Sehr richtig — er war und blieb auch bis heute verschwunden.“ Gelassen fügte er hinzu: „Sie werden wohl überrascht sein, daß ich über diesen Fall so gut unterrichtet bin. Nun, ich habe Sie aufgesucht, um Ihnen dazu eine wichtige Mitteilung zu machen. Der Mann, der trotz der zahlreichen Alarmvorrichtungen diesen verwegenen Einbruch durchgeführt hat — bin ich! Es gelang mir, nachdem ich meine Beute zu Geld gemacht hatte, ins Ausland zu fliehen und mich dort verborgen zu halten. Vor vier Wochen nun ist eine unerwartete Wendung in mein Schicksal gekommen: Ueber Nacht wurde ich ein reicher Mann, Besitzer eines großen Vermögens, das mir ein entfernter Verwandter, den ich nicht einmal gekannt habe, hinterließ... Ich hätte nun ein sorgenfreies Leben beginnen können, aber meine Vergangenheit — deren größte, aber leider nicht alleinige Verfehlung der Einbruch in Ihre Fabrik war — warf einen beunruhigenden Schatten auf die Zukunft. Ich hatte immerfort das Gefühl, verfolgt zu werden. Immer wieder befürchtete ich, im nächsten Augenblick verhaftet zu werden. Träume von Gericht und Gefängnis plagten mich. So faßte ich also den Entschluß, der mich jetzt zu Ihnen führt. Ich will Ihnen, Herr Direktor, für den Schaden, den Sie durch meinen Einbruch erlitten haben, volle Entschädigung leisten. Ich will tätige Reue üben, die mein Gewissen entlasten soll, damit ich ein neues, glücklicheres Leben beginnen kann, ohne das unaufhörliche, peinigende Gefühl zu haben, eines Tages ins Gefängnis wandern zu müssen. Nennen Sie mir den Betrag meiner Schuld — ich bin zu allem bereit!“ Seine Stimme bebte vor Erregung, er erhob sich und sah dem Direktor erwartungsvoll und irgendwie erleichtert in das Gesicht.

Direktor Beck rauchte wortlos seine Zigarre und überlegte. Die Worte des Fremden hatten ihn offensichtlich tief beeindruckt.



SAMSTAG:

- 15.00 Das Telebildbuch.
- 15.25 Herbsttopf aus dem Pfarrhaus.
- 15.40 Deutsche Fahrer-Meisterschaften in Segeberg.
- 16.30 Das Rasthaus. Aktuelle Verkehrsmeldungen.
- 17.10 Comoro — Paradies im Indischen Ozean.
- 18.40 Hier und Heute.
- 19.30 Ein Herr aus Brüssel. Film.
- 20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
- 20.20 Sing mit mir — spiel mit mir!
- 21.45 Eine nette Tochter. Ein Fernsehfilm.
- 22.30 Tagesschau.
- 22.40 Das Wort zum Sonntag.
- 22.50 Leichtathletik-Länderkampf Frankreich gegen Deutschland in Paris.

2. Programm:

- 19.30 Prisma des Westens.
- 20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
- 20.20 Ein Mann ohne Bedeutung. Ein Spielfilm mit Jean Simmons, Victor Mature, Mary Jo Tarola.
- 21.45 Schwingende Welt. Ein Forschungsbericht.

SONNTAG:

- 11.00 Das Ringen um die Grenze. „Kirchlicher Staat — Staatliche Kirche — Staat und Kirche“.
- 11.30 Wochenspiegel.
- 12.00 Internationaler Frühschoppen.
- 13.10 Magazin der Woche. Eine Regionalumschau.
- 14.30 Union Pacific (Wiederholung).
- 15.00 Der Bettleistudent. Operette von C. Millöcker.
- 17.25 Fußball-Länderspiel Jugoslawien — Deutschland in Belgrad.
- 18.55 Report. Filmberichte zu den Nachrichten von gestern und morgen.
- 19.40 Die Sportschau. Berichte und Ergebnisse.
- 20.15 Viele Kirchen — eine Kirche. Christen im Orient.
- 21.00 Die Liebe einer Frau. Ein Spielfilm.
- 22.40 Nachrichten.
- 22.45 Großer Preis von Dortmund.
- 23.00 Leichtathletik-Länderkampf Frankreich gegen Deutschland in Paris.

2. Programm:

- 20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
- 20.15 Auf der Tribüne. Uebertragung einer Sportveranstaltung vom Wochenende.
- Stück mit Musik von Armin Robinson.
- 21.00 Die Ballade vom Franz und der Marie. Volks-

Dann zeigte er auf den Sessel und sagte freundlich: „Setzen Sie sich nur ruhig wieder. Wissen Sie, die Angelegenheit ist nicht so einfach, wie Sie vielleicht glauben. Ich muß die Höhe des Schadens erst nach den damaligen Aufzeichnungen in meinen Büchern feststellen lassen...“ Er zögerte: „Ein Teil des Schadens ist mir übrigens von der Versicherung ersetzt worden...“

„Welche Versicherungsgesellschaft war das?“ „Die ‚Securita‘ — aber warum interessiert Sie das?“

„Herr Direktor, ich sehe es für meine Pflicht an, zu dieser Gesellschaft zu gehen, um dort den Betrag, der Ihnen vergütet wurde, ebenfalls auf Heller und Pfennig zurückzuerstatten!“

Eine Weile herrschte Schweigen. Nur das Ticken der kleinen Schreibtischuhr war zu hören. Dann sagte der Direktor langsam:

„Ihr Vorhaben ist gewiß sehr lobenswert. Doch sehe ich nicht ein, warum Sie unbedingt auch mit der Versicherungsgesellschaft Kontakt aufnehmen müssen. Mir erscheint das ganz überflüssig. Sie haben durch den Einbruch mich geschädigt, also genügt es auch, wenn Sie Ihre Absicht bei mir in die Tat umsetzen...“ Verlegen fügte er hinzu: „Sie würden mir auch persönlich einen großen Gefallen erweisen, wenn Sie auf meinen Vorschlag eingehen...“

Unsicher sah der Fremde den Direktor an, dann nickte er: „Natürlich will ich gern tun, was Sie wünschen. Sie werden aber doch verstehen, daß mich die Gründe interessieren, die Ihnen immerhin etwas sonderbaren Vorfällen zugrunde liegen...“

„Sie müssen verstehen“, sagte der Direktor unwillig, „ich habe nach dem Einbruch, durch den mir großer Schaden erwachsen war, ein wenig den Kopf verloren. Dazu war meine Buchführung zu jenem Zeitpunkt auch etwas unordentlich, und so kam es, daß ich bei der Versicherungsgesellschaft irrtümlich einen größeren Schaden anmeldete.“ Direktor Beck dachte nach und meinte: „Der eigentliche Schaden war, wenn ich mich recht erinnere, ungefähr hundertvierzigtausend. Ich habe nun durch ein Mißverständnis etwa zweihundertdreißig und einige hundert angegeben. Verstehen Sie, daß es mir deshalb sehr peinlich wäre, wenn Sie...“

„Ich verstehe Sie sehr gut, Herr Direktor!“ unterbrach ihn der große, breitschultrige Mann. „Sie haben sich geirrt, nur um eine

An der Zollschranke glomm die Lunte

Exotische Groteske von RICHARD SCHWEITZER.

„In acht Tagen“, sagte General Juan Presto, der Diktator von Guacosta, „beginnt für uns und Arosta der Gemeinsame Markt. Ich schlage vor, wir veranstalten da an der Grenze irgendeinen Ringelpiez.“

„Grandioso!“ freute sich Oberst Concha. „Hüben und drüben Aufmarsch der Garde. Fahnen. Nationalhymnen. Salut. Die ersten Waren wandern zollfrei zu uns und in das Nachbarland.“

Der Diktator nickte. „Ja. Und um der Sache den rechten Knall zu geben, sprengen wir vorher feierlich die Zollschranke in die Luft.“

„Geht nicht“, wandte Oberst Concha ein. „Wir haben keine. Dort stehen nur Grenzpfähle und eine halberfallene Zoll- und Grenzwächterbude.“

„Keine Zollschranke?“ empörte sich General Juan Presto. „Unser wichtigster Grenzübergang ist so einfach ganz offen?“

„Wir haben da ein verrostetes Eisengitter mit Drehkreuz aus dem Jahre 1912“, erklärte der Oberst seinen Staatschef auf. „Unsere Väter hielten damals so etwas für besonders modern.“

„Unmöglich! Caramba, einfach lächerlich!“ Der Diktator schüttelte heftig den Kopf. „Abreißen das Ding! Hat ja kein bißchen Symbolkraft! Wir brauchen eine richtige Zollschranke, aus Holz, mit den Landesfarben bemalt!“

„Nur zum In-die-Luft-Sprengen?“ wunderte sich Oberst Concha. „Allerdings! Es wird ein ganz weihervoller Augenblick!“

„Dann“, schlug der Oberst vor, „wäre es doch besser, wir ließen das Ding aus Eisen zusammenklempnern und füllten es mit Dynamit. Lunte dran, peng! — Bahn frei für den gemeinsamen guacostanisch-arostanischen Markt!“

„Edler Einfall!“ stimmte General Juan Presto zu. „Bereiten Sie alles vor! Ich rufe inzwischen meinen hohen Kollegen von drüben an, damit er auch die Garde und den anderen Festklimbild schickt.“

Er griff zum Telefon. Agostin Bocagrande Farewell y Picaron, der schon mehrfach gestürzt und wieder zur Macht aufgestiegene Diktator von Arosta, war Feuer und Flamme für den Plan.

Als der große Tag herangerückt war, bot der Grenzübergang Pitzklochohl ein prächtiges Bild. Genau auf dem Strich, der Arosta



Kleinigkeit, nicht wahr? Wie kommt es aber, daß in den Büchern der Versicherungsgesellschaft ein Betrag von dreihundertundzweitausend eingetragen ist, der Ihnen als Schadenersatz ausbezahlt wurde?“

Fassungslos und bleich starrte der Direktor den Fremden an und stammelte: „Wer... wer sind Sie?“

„Kriminalkommissar Hofer!“ klärte ihn der Breitschultrige auf und setzte hinzu: „Herr Beck, ich verhafte Sie hiermit wegen Versicherungsbetruges!“

unser ehrwürdiger Beruf! Habt ihr kein Herz für die Aermsten der Armen?“

„Geh' in Deckung, du Pampakojotenlaus!“ fauchte Agostin Bocagrande ihn an.

„Nie und nimmer!“ Der Schmuggler stürzte sich auf die Lunte. „Triumph, ich lösche die Glut!“

„Zurück! Du rettest die Schranke nicht mehr!“ rief Oberfeuerwerker Pepe Traqueteo und versperrte dem Aufrührer mit der Fackel den Weg.

Da lachte der Schmuggler grell auf. „Nun, es sei denn! Schafft euren Gemeinsamen Markt! Aber mein Blut komme über euch!“ Er riß dramatisch sein Hemd vor der Brust auf und setzte sich rittlings auf die mit Dynamit gefüllte Schranke.

„Das darf nicht sein!“ hauchte General Juan Presto. „Wir müssen...“

Doch Agostin Bocagrande winkte ab. „Lassen Sie ihn! Opfern wir ihn der Staatsraison. Wo man Lamas schert, fallen Haare!“

Ein entsetzlicher Knall hallte über die Berge. „Ach, wie sprengt ihr schlecht!“ rief der Schmuggler. Dann segelte er auf einem Stück Schranke, wie weiland Münchhausen auf der Kanonenkugel, durch die Luft. Er landete im nahen Pitzklochohl-See, schwamm an Land und stampfte zornig nach Hause.

Die Lamas mit dem ersten zollfreien Agavenschnaps setzten sich in Bewegung.

Die letzte Methode

Schnurre von SIMON KLETT.

McPherson, der Schotte, fiel ins Wasser. Auf seine gellenden Hilferufe eilte ein am See wohnender Mann herbei, stürzte sich in die Fluten und zog den Verunglückten an Land. Dort nahm er den leblosen Körper auf die Arme, trug ihn schnell ins Haus, bettete ihn aufs Sofa, schob ihm ein Kissen unter den Rücken und begann unverzüglich mit Wiederbelebungsversuchen.

Der Lebensretter wußte, wie man so etwas macht. Er kannte ein Dutzend Methoden. Energisch begann er mit der ersten. Ohne Erfolg.

Er wandte die zweite an. Auch erfolglos. Er versuchte es mit der dritten und vierten. Nichts.

Er wandte die fünfte, sechste und siebente an. Nichts. Auch die achte, neunte und zehnte Methode praktizierte er vergeblich.

Mit letzter Kraft wandte er die elfte an. Dem leblosen Körper war keine Bewegung zu entlocken.

Da hielt der Lebensretter erschöpft inne und grubelte. „Himmel“, ächzte er, „jetzt habe ich die zwölfte Methode vergessen!“

Mc Pherson, der Schotte, schlug die Augen auf.

„Die letzte Methode“, murmelte er, „heißt Whisky!“

Das letzte Wort.

Sie: „Gut, heute sollst du einmal bei unserem Ehekrach das letzte Wort haben. Entschuldige dich!“

„Klein-Neapel“ liegt in Niedersachsen

Von HEINRICH CLAASEN.

Luigi Fratelli ist ein untersetzter kräftiger Bursche. Er ist 24 Jahre alt, hat krauses, schwarzes Haar und ein paar braungebrannte Arme, denen man anmerkt, daß sie zu packen können. Als ich mich zu ihm setzte, hatte er gerade einen Brief beendet. „Per mam — für Mama“, sagte er mit strahlendem Lächeln und drückte ein Kußmündchen auf den Umschlag.

Aus dem Lautsprecher tönen unaufhörlich die neuesten italienischen Schlager. An den Tischen nebenan spielen sie Karten, andere lesen Zeitungen. Man könnte meinen, in einer Cafeteria in Neapel zu sitzen, aber ein Blick nach draußen, auf den grauverhangenen Wolfsburger Himmel, zerstört die Illusion.

Vor 14 Tagen ist Luigi in die Volkswagenstadt gekommen. So wie die rund 3000 Italiener, die jetzt mit ihm zusammen im neuen „italienischen Viertel“ von Wolfsburg wohnen. Am Ostrand des Werkes, auf einer Fläche von 35 ha, ist es in den letzten Monaten entstanden. Die größte geschlossene italienische Siedlung nördlich des Brenners, ein neues Stadtviertel, mit 46 langgestreckten doppelstöckigen Fertighäusern und zwei massiv gebauten Gemeinschaftshäusern, eingebettet in hübsche Grünanlagen mit parkähnlichen Wegen.

Im amtlichen Sprachgebrauch heißt der neue Wolfsburger Stadtteil „Siedlung Berliner Brücke“. Aber nicht ein einziges Mal habe ich diese Bezeichnung in der Stadt gehört. Die Wolfsburger selbst haben das neue Viertel „Klein-Neapel“ getauft, in der VW-

Verwaltung spricht man schlicht vom „italienischen Dorf“. Wir wollten vor allem den Ausdruck „Lager“ vermeiden, erläutert Ludwig Vollmann, verantwortlicher Verwaltungsleiter der neuen Gemeinschaftssiedlung.

Luigi wohnt im oberen Stockwerk des Hauses 29. Jedes Geschloß hat 16 Zimmer, jeweils mit drei Mann belegt. In Ausstattung und Komfort überschreiten sie bei weitem alles, was die vorwiegend aus Südtalien stammenden Gastarbeiter bisher kannten: weißbezogene Betten mit zwei Wolldecken, für jeden einen Schrank mit isoliertem Eßfach und schließlich Fernheizung. „Am liebsten würde ich mein Bett nach Hause schicken“, gesteht Luigi. Seine drei kleinen Schwestern, meint er, könnten gut darin schlafen.

Ein Waschraum mit Warm- und Kaltwasser, ein Boiler zum Wäschewaschen, ein Bügelzimmer und eine elektrische Küche mit 18 Kochstellen vervollständigen auf jeder Etage den bisher kaum gekannten Luxus. Hinzu kommt für jeden die sogenannte Erstaussstattung: Kochtopf, Bratpfanne, Teller, Tasse, Besteck und ein Sieb. „Auf das Sieb — für

die Spaghetti-Zubereitung unerlässlich — hat uns erst Ricardo Fiedler gebracht“, sagt Verwaltungsleiter Vollmann. Fiedler, gebürtiger Italiener und seit Jahren bereits in der Exportabteilung des Werkes tätig, ist inzwischen als Chefedolmetscher zur Schlüsselfigur im „Italiener-Dorf“ geworden.

Die Italiener versorgen sich fast vollständig selbst. Die Verantwortung trägt auf jedem Flur ein „Capo“ (Capo allogi), eine Art Hauswart. Er achtet darauf, daß die Dekorationen ordentlich zusammengelegt werden, die Schränke verschlossen sind und die Nachtruhe eingehalten wird. Ein Reinigungs-Institut hält täglich das Haus und die Zimmer sauber. „Als Capo suchen wir uns jeweils nach Ankunft eines Transportes die Intelligensten heraus“, erläutert Vollmann. Die Capos haben mit der Arbeit im Werk nichts mehr zu tun. Für 600 Mark Monatsgehalt (etwa 150 Mark mehr als der Einstandslohn eines Arbeiters) stehen sie in festem Angestelltenverhältnis.

Was die VW-Leute bisher besonders überraschte ist die Tatsache, daß sich die Italiener weit schneller als erwartet auf die deut-

schen Lebensgewohnheiten umgestellt haben. „Wir hatten vorsorglich Kontakt mit italienischen Großfirmen aufgenommen, um notfalls große Mengen original italienischer Lebensmittel heranzuschaffen“, berichtet Vollmann. Heute zeigt sich, daß diese Sorge überflüssig war. Deutsche Spaghetti, Tomatensoße und deutsches Graubrot sind mindestens ebenso gefragt wie die italienischen Waren.

Für Verwaltungsleiter Vollmann ist es heute keine Frage mehr, daß das „italienische Viertel“ in Wolfsburg eine Ideallösung für die Unterbringung ausländischer Gastarbeiter darstellt. Bedenken, daß eine Massierung von einigen tausend Männern zu Schwierigkeiten führen könnte, haben sich in das genaue Gegenteil verkehrt. „Zu Anfang, als es nur einige Hundert waren, gab es beispielsweise weit mehr Heimwehkranken als heute“, sagte Ricardo Fiedler.

Jeder 25. Wolfsburger kommt jetzt aus Italien. In Gruppen zu vier oder fünf flanieren sie nach Feierabend über die „Porschestraße“, die Hauptstraße von Wolfsburg. Sie sind nicht zu übersehen. Sie drücken der Volkswagenstadt einen neuartigen Stempel auf und benehmen sich dennoch unauffällig. Nicht in den Kneipen der Stadt, sondern in den zahllosen Koloniehäusern der umliegenden Kleingartenvereine kann man sie abends mit ihren deutschen Arbeitskollegen zusammensitzen sehen.

Kanada vollendete seine „Traumstraße“

„Der größte Umweg der Welt“ existiert nicht mehr.

Von FRITZ KRUEGER.

Vancouver. Ohne lange zu zögern, stieg der Mann aus seinem Wagen und pflanzte ein Schild in den Boden. „Vancouver 5000 Meilen“, stand darauf. Der Mann stieg wieder in sein Auto und fuhr davon. Er konnte nicht ahnen, daß es noch genau 40 Jahre dauern würde, bis der 7500 Kilometer lange transkontinentale Highway, Kanadas „Traumstraße“, endlich fertiggestellt sein würde. Erst in diesem Sommer vollendete man den letzten Teil der längsten Bundesstraße der Welt, die den kanadischen Staat eine Milliarde Dollar gekostet hat.

Der Highway verbindet alle zehn Provinzen des zweitgrößten Landes der Erde miteinander, seine 500 Brücken überspannen Flüsse und Seen. Der Mann, der damals in seinem Wagen in Neuschottland, im äußersten Osten des Landes, in Richtung Vancouver aufbrach, benötigte für die Bewältigung der Strecke lange Monate. Sein Unternehmen gliederte Expedition. Er mußte viele Fährten benutzen und montierte zeitweilig Waggonräder unter seinen Wagen, damit er die Schienen der transkontinentalen Eisenbahn benutzen konnte. Heute ist die Strecke bei einer Durchschnittsleistung von 750 km je Tag in zehn Tagen zu bewältigen.

Die Autobahn dient 90 Prozent der kanadischen Bevölkerung. Seit 1885 die „Canadian Pacific Railway“ Neuschottland am Atlantik mit British Kolumbien am Stillen Ozean verband, war eine durchgehende Straße von Quebec nach Vancouver der Traum der Kanadier. Die Arbeit begann in der Krisenzeit der zwanziger Jahre, sie wurde jedoch vom zweiten Weltkrieg unterbrochen. Erst 1949 ließ die Regierung in Ottawa ein Gesetz verabschieden, wonach auch die einzelnen Provinzen den Bau zu unterstützen hatten.

Das letzte Stück — eine 138 km lange Strecke im Glacier National Park — ist jetzt dem Verkehr übergeben worden. Es schaffte endlich „den größten Umweg der Erde“ aus der Welt. Bisher hatte man 265 km um einen großen Bo-

gen des Columbian River herumzufahren. Die Vollendung des letzten Verbindungsstückes brachte den Autofahrern eine Ersparnis von 127 km. Es hatte den Straßenbauingenieuren auch die größten Probleme aufgegeben. Am Rogers Paß in den Rocky Mountains allein starben 236 Mann bei Unfällen — allerdings schon einige Jahrzehnte früher, als Eisenbahnbauer dort vergeblich versuchten, ihre Geleise zu legen. Heute führt die Straße über diesen Paß.

Oestlich von British Kolumbien läuft die Bundesstraße durch die Prärien von Alberta, Saskatchewan und Manitoba. Durch die Wildnis des westlichen Ontario führt sie den Fahrer zu den dichtbesiedelten Gebieten am St. Lawrence-Strom. Von Quebec kann man dann den Atlantik erreichen.

Hirsch tötete seinen Pfleger.

Obrigheim (Baden-Württemberg), 27. Sept. Tödliche Verletzungen mit dem Geweih brachte ein Hirsch seinem Pfleger, einem 68jährigen Rentner, bei. Der Zwölfender, der sich seit geraumer Zeit in einem Weggatter im Burggraben von Schloß Neuburg bei Obrigheim (Kreis Mosbach) befand, war aus dem Graben ausgebrochen. Als der Rentner das in der Brunstzeit besonders nervöse Tier einfangen wollte, griff es seinen Pfleger an. Der Hirsch wurde wenig später vom Gemeindeförster erschossen.

Bonner Archiv verzeichnet 16000 Berufe

Von Hennensortierern bis Blättermädchen. — Galerie des Bundesarbeitsministeriums.

Von HANNES SCHMITZ.

Bonn. Neugierige Fragen nach der Tätigkeit eines Puppenaugeneinsetzers oder der Arbeit einer Seelennonne werden in einem nach außen hin ganz unscheinbaren Bonner Archiv beantwortet. Es liegt an einem langen Flur im weitläufigen Bundesarbeitsministerium und wirkt wie ein normales Büro mit vielen Stahlkästen. Dennoch hat es dieses nur mäßig große Zimmer „in sich“, denn es beherbergt das berufskundliche Zentralarchiv.

Hier kann man alles erfahren, was über Lehr- und Anlernberufe zu wissen lohnt. Darüber hinaus hat das Archiv aber auch mitgearbeitet an der Systematik der Berufsbezeichnungen überhaupt, deren es nach der Klassifizierung des Statistischen Bundesamtes über 16000 gibt. Einen Wegweiser braucht, wer durch das Labyrinth der Berufe gelangen will. Oder wollten Sie schon, daß es Terminjäger und Trüfflerinnen, Gärtmeister für Edelmeister und Seegrasrufer, Filmbegleiter und Blättermädchen gibt...?

Es ist tatsächlich ein spannendes Unterfangen, sich in die „stillen Seitenwege“ dieser verstellten Berufssystematik zu verirren. Ob Sie nun von Beruf Keimzähler oder Pfarrersköchin, Prestidigitateur (Taschenspieler) oder Abortfrau, Kreisläger oder Kreistierarzt sind — Sie finden Ihre Tätigkeit „Nach dem Dezimalsystem“ genau numeriert. Sogar „Liliputaner“ ist als Beruf angeführt, von Helsehern, Degenschluckern und Schaubudenschaustellerhelfern ganz zu schweigen. Manchmal kann man selbst der vielsagenden Systematik nicht entnehmen, worum es sich handelt. Da liest man z. B. „Heimbürgin“ (Totenfrau), „Haltmeister“ und „Sportrat“. Es müssen immerhin rechte Berufsbezeichnungen sein, denn sie

stehen „drin“. Etwas vorstellen kann man sich unter Berufen wie Düngervogel, Stubbensprenger, Schirmträger und Rollapparatgehilfe. Sogar einen „Luxuswagner“ gibt es da, aber auch einen „Heidebesenbinder“!

Das Bonner Zentralarchiv — es gibt übrigens ein weiteres bei der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung in Nürnberg — hat bei der Ueberarbeitung dieser 1961 neu vorgelegten Berufssystematik mitgewirkt. Sein eigentlicher Bereich sind jedoch die Lehr- und Anlernberufe, über die umfangreiches Material gesammelt wird. Ueber 600 sind in einem eben jetzt vom Bundesarbeitsministerium (Statistik) herausgegebenen Verzeichnis der für die Bundesrepublik anerkannten Lehr- und Anlernberufe aufgeführt. Das Zentralarchiv verwahrt in zahllosen Hängeordnern alles Wesentliche über Berufsbild, Ausbildungsweg und sonstige Probleme der einzelnen Berufe. Außerdem gibt es noch ein „Schularchiv“ mit Unterlagen über alle Schularten bis hinauf zur Universität. Wozu berechtigt diese oder jene Prüfung? Wer das ganz genau wissen will, findet hier unter dem Stichwort „Berechtigungswesen“ alles Nähere. Endlich ist noch ein drittes Archiv vorhanden, das Aufschluß über die Wirtschaftslage in einzelnen Berufsgruppen gibt.

Die unvollkommene Sekretärin

ROMAN VON MARJORIE LEWTY

Presserichte beim Prometheus-Verlag, Gröbenzell.

30.

(Nachdruck verboten.)

Carols Herz begann schneller zu klopfen. Die „Krone“, ein ehemaliger Adelssitz, war als exklusives Ferienhotel berühmt. Lillian Manson wohnte dort, und Carol wußte nur zu gut, daß Clive öfter zum Essen hinüberfuhr.

„Ja, das wäre für eine Feier durchaus das Richtige“, sagte sie mit plötzlicher Kühnheit. „Ich habe es nur einmal im Vorbeifahren gesehen — es macht einen sehr vornehmen Eindruck hinter den alten Parkbäumen. Weißt du, wie es innen aussieht?“

„Keine Ahnung“, grinste Tom. „Ich bin einsteilen nur in Bauernkneipen zu Hause. Aber da es ein gewissermaßen historischer Ort ist, kann ich mir schon vorstellen, wie sie es aufgemacht haben: alles auf „Merry Old England“ und Shakespeare, um den Gutgläubigen das Geld aus der Tasche zu ziehen.“

Carol mußte lachen. „Ich wußte gar nicht, daß du so eine zynische Art hast, Tom. Also, zu Katys Ehren kann es gar nicht vornehm genug sein. Ich glaube, ich muß mir sogar ein neues Kleid kaufen.“ Ja, etwas ganz Besonderes, dachte sie träumerisch weiter. Es ist ja durchaus möglich, daß Clive an einem Wochenende ebenfalls dort ist. Wie, wenn er dich in einem zauberhaften neuen Kleid sähe, du ränkeschmiedende Schlange?

Bevor sie sich von Tom verabschiedete, wurde noch verabredet, daß sie an diesem

Samstagnachmittag zusammen nach Leamington fahren wollten, um Einkäufe zu machen.

„Es ist allerdings noch nicht ganz sicher, ob ich kann“, sagte Carol einschränkend. „Im Büro sind neue Pläne in der Schwebe, und da kann es ganz plötzlich zusätzliche Arbeit geben. Ich hoffe aber natürlich, daß ich frei bin“, fügte sie schnell hinzu, da Tom schon wieder anfang, die Lippen aufeinanderzupressen.

Trotz dieser Versicherung ihres guten Willens war sie am Samstag nicht frei. Gegen Mittag kam ein Anruf aus London für Benedict, und gleich darauf rief er Carol in sein Büro.

„Ich habe eben erfahren, daß Sir Bertram und Lady Terry mich heute nachmittag auf ihrem Weg nach Südgland hier besuchen wollen. Er ist Vorsitzender im Aufsichtsrat der Vereinigten Chemiewerke — der Besuch hat also höchstwahrscheinlich einen praktischen Hintergrund.“

Carol nahm dies zur Kenntnis und wartete ruhig weitere Anweisungen ab. Sie wußte mittlerweile genau, wann bei ihm geredet werden durfte und wann ihn jedes Wort störte. Wenn er so aussah wie jetzt — straff, federnd und gespannt wie eine Violine —, dachte er scharf nach. Gleich würden die klaren, knapp formulierten Anordnungen nur so herausschießen.

„Wir müssen sie natürlich auf eine nette, unaufdringliche Weise bewirten. Wahrscheinlich werden sie gerade um die Teezeit hier sein. Wenn sie später kommen, gibt es Cocktails. Bitte, Carol, gehen Sie hinauf und besprechen Sie das mit Berry. Ja, und dann rufen Sie in der „Krone“ an und fragen Sie, ob Fräulein Manson da ist. Wenn ja, geben Sie das Gespräch an mich weiter, wenn nein, hinterlassen Sie, daß sie hier anrufen soll, sobald sie zurück ist. Ich brauche sie als Gastgeberin. Und, wenn es Ihnen nichts ausmacht, halten Sie sich heute nachmittag bitte auch zur Verfügung.“

Berry nahm die etwas unbestimmten Aufträge mit völliger Gelassenheit hin. Carol hatte ihm gegenüber stets das Gefühl, daß höchstens ein Erdbeben ihn veranlassen könnte, mit der Wimper zu zucken.

Leider hatte Tom nicht denselben Gleichmut. Seine Stimme klang ausgesprochen beleidigt, als sie die geplante Fahrt nach Leamington absagte.

„Wofür hält dich dieser Kerl eigentlich für seine Sklavin?“

„Tom, es tut mir wirklich leid“, versuchte sie ihn zu beschwichtigen, „aber ich habe doch neulich schon gesagt, daß es nicht ganz sicher wäre, nicht wahr? Vielleicht können wir nächsten Samstag fahren, falls du nicht besetzt bist.“

„Ich denke, nächsten Samstag ist schon die Verlobungsfeier.“

„Na und?“ lachte sie. „Ich brauche doch nicht den ganzen Nachmittag, um ein Kleid zu kaufen. Und nächstes Mal hält Herr Benedict mich bestimmt nicht zurück, — wenn Katy ihm nicht selbst sagt, daß sie verlobt ist, sage ich ihm eben, wir hätten etwas ganz Besonderes vor.“

Tom knurrte irgend etwas Zustimmendes, und Carol legte mit gemischten Gefühlen den Hörer auf. Es war weder schön noch an-

ständig, daß Tom immer wieder der Leidtragende sein mußte. Dieses Hin- und Her-Verabreden hieß, die Gutmütigkeit eines Menschen mißbrauchen.

Aber sie hatte im Augenblick keine Zeit, darüber nachzudenken. Mit einem Seufzer nahm sie den Hörer abermals auf und drehte die Nummer der „Krone“. Lillian Manson war nicht da und hatte auch nicht gesagt, wann sie wiederkäme. Jawohl, man würde notieren, daß sie sofort nach ihrer Rückkehr bei Herrn Benedict anrufen sollte.

Als es vier Uhr vorbei war, ohne daß ein Anruf gekommen war, ging Carol unruhig zu Herrn Benedict in die Wohnung hinauf. „Haben Sie etwas von Fräulein Manson gehört? Soll ich vielleicht noch einmal im Hotel nachfragen?“

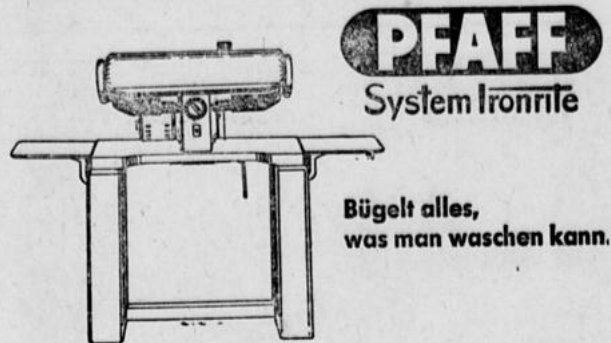
„Nein, nicht nötig.“ Er blieb ganz ruhig. „Wenn sie nicht da ist, müssen Sie eben einspringen, Fräulein Waring, um die Honneurs zu machen. Fühlen Sie sich dieser Aufgabe gewachsen?“

„Ja, natürlich“, murmelte Carol. Nicht um die Welt hätte sie zugegeben, daß der Gedanke, sozusagen die Dame des Hauses zu spielen, ihr einen kalten Schrecken einjagte. Und sie hatte doch noch nie Gäste empfangen. Bei der ungezwungenen Geselligkeit, die sie von Haus her gewohnt war, konnte man schwerlich von „Empfängen“ reden.

„Vielleicht wollen Sie sich im Badezimmer ein bißchen zurecht machen“, schlug Clive mit einladender Geste vor. „Womit ich nicht sagen will, daß Sie nicht sowieso tadellos aussehen“, fügte er hinzu und brachte sie mit seinem plötzlichen, immer wieder unerwarteten Lächeln fast völlig aus der Fassung.

„Danke“, flüsterte sie.

(Fortsetzung folgt)



PFaff
System Ironite

Bügelt alles,
was man waschen kann.

Als fortschrittliche Hausfrau können Sie heute Ihren Bügeltag angenehm gestalten. Die neuartige Pfaff-Bügelmaschine, System Ironite, verbindet die Schnelligkeit der Heißmangel mit der Wendigkeit des Bügeleisens. Herrenhemden sind nach kurzer Übung in 4 bis 5 Minuten gebügelt. Ihre Bügelzeit wird um $\frac{2}{3}$ gekürzt. Wir möchten Ihnen gerne alle Vorteile der Pfaff-Bügelmaschine zeigen. Besuchen Sie uns unverbindlich! Zur Vorführung können Sie ein gewaschenes Herrenhemd mitbringen.

BONN, Sternstraße 74
SIEGBURG, Kaiserstraße 61
BAD GODESBERG, Koblenzer Str. 22

mit dem guten Kundendienst.

MATURA-Waschautomaten

Für unseren Versuchsraum suchen wir zum sofortigen oder späteren Eintritt einen

tüchtigen Mechaniker.

Wir bieten gute Bezahlung, 42 1/2 Stunden bei 5-Tage-Woche, volle Fahrgeldrückerstattung.

Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder stellen Sie sich persönlich vor.

Aug. Lepper, Masch.- u. Apparatebau GmbH.
Personalabteilung - Bad Honnef a. Rh.

1 Schreiner 1 Hilfsarbeiter

gesucht.
Gute Bezahlung — Fahrgeldrückerstattung

JOHANN MULLER
NORMA-Ladenbau

ANSCHAFFUNGSDARLEHEN

für Sachen von Wert sind billiger als Sie meinen, weil Sie bei einem Kreditinstitut

keine Vermittlungsprovision

und nur marktübliche Zinsen zu zahlen haben. Wenden Sie sich am besten sofort an Ihre

SPARKASSE
Das leistungsfähige Kreditinstitut

Grundstücke:

Bad Honnef: Bauplatz für Mehrfamilien(geschäfts)wohnhaus 20 000 DM; 650 qm je qm 12,— DM; 1800 qm je qm 19,— DM.

Aegidienberg: 945 qm, Hanglage, je qm 13,— DM, verkauft

Immobilien Staffel, Bad Honnef,
Bismarckstraße 4 - Telefon 2158

Wohnungen:

Bad Honnef: 3 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Balkon, Heizung, 230,— DM; 3 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Loggia, Heizung, 300,— DM; 3 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Terrasse, Heizung, 250,— DM;

Oberkassel: 3 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Terrasse, Heizung, 275,— DM, 5000 DM MVZ.

Immobilien Staffel, Bad Honnef,
Bismarckstraße 4 - Telefon 2158

Wir laden ein
zur Ausstellung
der neuesten
Dugena-Modelle
ab 2.10.1962



UHREN STANG, HAUPTSTR. 59

Buchhalterin

für zweimal in der Woche nach Vereinbarung gesucht.

Offerten unt. Nr. 1321 an die Geschäftsstelle.

freundliches Zimmer

Für einen neuen Mitarbeiter suchen wir ein
mit Heizung, mögl. im Raum Rhöndorf.

Firma Wilhelm Staffel

Ingenieurbüro u. Forschungslabor
Rhöndorf, Zennigsweg 24, Telefon 3329



Der Bausparvertrag ist eine
sichere Finanzierungsgrundlage
für das eigene Haus

Beratungsstelle Siegburg, Zeitstr. 9, Telefon
3464 (auch samstags geöffnet) Benno Weiden-
bruck - Josef Rommelfanger, Beratungsstunde
in der Stadtparkasse Bad Honnef jeden
Mittwoch von 15-16.30 Uhr.

Rheinprovinz BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN

Haus- u. Wohnungsnachweis seit 1932

für Vermieter kostenfrei.

Immobilien-Plum RDM

gegenüber Kurhaus - Telefon 2468

Ruh. geb. ältere Dame sucht
mögl. 1. Etg. od. part. in
gut. Hause 2 Zimmer, kl.
Küche, eig. Toilette (evtl.
ohne Bad), Heiz., mögl. Bal-
kon, im Zentrum v. Honnef.
Angebote unt. Nr. 1319 an
die Geschäftsstelle.

Student sucht
möbl. Zimmer
mit Heizung in Honnef oder
näherer Umgebung.
Offerten unter Nr. 1320 an
die Geschäftsstelle.

Alleinstehende, berufstätige
Dame sucht baldmöglichst
2 Zimmer u. Küche
in Honnef, evtl. Mietvoraus-
zahlung. Off. u. Nr. 1186 an
die Geschäftsstelle.

Suche für ca. vier Monate
möbl. heizbares Zimmer.
Offerten unter Nr. 1312 an
die Geschäftsstelle.

Kinderloses ält. berufst. Ehe-
paar sucht sofort od. später
2 Zimmer, Küche (evtl. Bad,
Diele, jed. nicht Bedingung,
auch Altbau). Renov. u. kl.
Reparaturen werd. übernom-
men. Zuschrift. u. Nr. 1310
an die Geschäftsstelle.

Zwei junge Herren suchen
ein möbl. Zimmer
in Honnef ab 1. Oktober.
Offerten unter Nr. 1282 an
die Geschäftsstelle.

Mod. eingerichtetes Wohn-
schlafzimmer m. fl. Wasser,
Heizung, sep. Eingang, Toi-
let, für 90 DM zu vermieten.
Offerten unter Nr. 1303 an
die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer

mit Heizung, eigenem Bad
und WC, in schöner ruhiger
Wohnlage Rheinbreitbachs
an berufstätige Dame
zu vermieten. Offerten unt.
Nr. 1288 a. d. Geschäftsst.

Ein- u. Mehrfamilien- Häuser,

freiwerdend sowie als
Kapitalanlage.

Baugrundstücke

für vorgemerkte Bar-
käufer, laufend zu kaufen
gesucht.

Immobilien-Plum RDM

gegenüber Kurhaus
gegründet 1932 - Tel. 2468

1. Etage,
3 Zimm., Kü., Bad, evtl.
Garage, Ofen- od. Gasbeh.,
zu vermieten an ruh. Mie-
ter. Offert. unt. Nr. 1305 an
die Geschäftsstelle.

Anstreicher- und Tapezierarbeiten

werden sofort sauber und
preiswert ausgeführt.
Anfragen unter Nr. 2 an
die Geschäftsstelle.

Immobilien Bleuel
vermittelt
Ankauf/Verkauf/Wohnungen
Bonn - Ruf 22888
Argelderstraße 65

Grubenentleerung Kanalreinigung



Ernst Thienhaus OHG.
Selhofer Str. 83, Tel. 3705

Für unsere Verkaufsabteilung
suchen wir eine

Maschinenschreiberin

mit perf. Schreibmaschinen-
kenntnissen. (Stenografie ist
nicht unbedingt erforderlich.)
Wir bieten angenehme, gut
bezahlte Dauerstellung,
Fünf-Tage-Woche. Persön-
liche od. schriftliche Bewer-
bungen mit Zeugnisabschrif-
ten an

Delu-Fabrik Hans Becker
Gartenstraße 12 - Tel. 2547

Wir suchen ein tüchtiges

Mädchen,

welches in allen Hausarbei-
ten erfahren ist, evtl. auch
einige Kochkenntnisse be-
sitzt. Wir bieten dagegen
einen guten Lohn, geregelte
Freizeit und Zimmer mit
Zentralheizung. Zu erfragen
Hotel „Im Treppchen“,
Königswinter

Älteres Ehepaar sucht

dringend eine Haushilfe

in Honnef ab November
unt. sehr günst. Bedingung.
v. Koenig,
z. Zt. Bad Godesberg,
Mehlemer Str. 42

Stundenhilfe

für mindestens dreimal
wöchentlich vormittags ge-
sucht. Gute Bezahlung.
Telefon 2015 Honnef
Bergstraße 54

Vier Mädchen suchen i. Raum
Honnef, Godesberg Neben-
verdienst (Dienstag, Mitt-
woch, Donnerstag) nach-
mittags. (Näharbeiten, Nach-
hilfe.) Off. unt. Nr. 1309 an
die Geschäftsstelle.

Versuchsmechaniker,

der nach Zeichnung fertigen
kann, für interessante Ar-
beiten gegen guten Lohn
gesucht.

Fa. Wilh. Staffel,
Königswinter, Hauptstr. 8

Junger Mann, Führerschein
Kl. III, sucht
Nebenbeschäftigung.
Offerten unter Nr. 1304 an
die Geschäftsstelle.

Gartenplatten Gehwegplatten

alle Farben und Größen,
sowie

Einfabsteine

Gütezeichen

Güte-
schutz

Beton-
stein

Franz Höttemann

Betonsteinwerk

Bad Honnef, Asbacher Str. 3,

Telefon 2907

Zaunanlagen,

Spiegel-Draht-Zäune
Pfähle

Holzverarbeitung

Hans Figge

Pfannenschuppenweg

Ruf 2106

IHRE HEISSMANGEL

Leni Welzenbach

Beueler Straße 68a

Telefon 3962

Kartoffelkisten

vorrätig,

3 bis 10 Zentner.

A. Neffgen

Eisenwaren

Hauptstraße 87a

Ruf 2807

Neuwertiger Oelofen

zu verkaufen.

Telefon 3924

Alle Fahrkarten der Bundesbahn
sofort und zu amtlichen Preisen.

Reisebüro
Siebengebirge
Verkaufsagentur
Deutsche Bundesbahn

Bad Honnef,
Bahnhofstr. 4a - Telefon 206

Modeschule Marga Gross

Direktricienausbildung
ohne Nählehre, Dauer 1 Jahr

Bad Honnef am Rhein
Lohfelder Str. 66, Tel. 31 85

Gardinen-Spannerei

E. Henning
Theodor-Waechter-Str. 10
Ruf 4169

wäscht - spannt - bügelt
Gardinen aller Art,
auch Pan u. Diolen
in bekannt schonender und
schneller Ausführung.

Zementpfähle,

2 1/2 m lang, schwer, Stück
7,— DM, abzugeben.
Zuschriften unter Nr. 1318
an die Geschäftsstelle.

Garage

(heizbar) zu vermieten.

Rheingoldweg 13

Fiat 500,

Baujahr 58, 60 000 km,
für 800 DM zu verkaufen.
Klick, Bad Honnef
Eisenbahnstraße 18

Ackerland

zu pachten gesucht.

Offerten unter Nr. 1316 an
die Geschäftsstelle.

Billig abzugeben:

Rund. Eichentisch, auszieh-
bar, Eßzimmerstühle, kl. Kohlen-
ofen, einige Leuchten, alles
1950 angeschafft. Besichti-
gung von 12—14 Uhr.
Zu erfragen hier.

Guterhaltener

Dauerbrandofen

zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 1323 an
die Geschäftsstelle.

Elektr. Waschmaschine

und Herrenfahrrad

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe
u. Nr. 1322 an Geschäftsst.

Gehr. Oelofen

zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 1279 an
die Geschäftsstelle.

Zwei große Gummibäume

abzugeben.

Königin-Sophie-Str. 19

An- und Verkauf neuer

u. gebrauchter Lkw u. Pkw.

JULIUS ADAMS

Bernh.-Klein-Str. 16 - Tel. 2282

Garage frei

Zu jeder
Einrichtung
das passende
Klavier



KOLN
Mittelstraße
Ecke Aposteln-
straße
am Neumarkt

Die Welt der Frau

Der „verflixte Bengel“ ist störrisch

Schimpftiraden sind keine Erziehungsmittel. — Tadeln, loben und strafen.

Von GERDA VOSS.

„Verflachter Bengel, kannst du dich denn nicht in acht nehmen! Zum hundertsten Mal habe ich dir schon gesagt, du sollst das nicht tun. Aber du kannst ja nicht hören...“ Schimpftiraden dieser Art von Müttern wirken in der Öffentlichkeit im höchsten Grade abstoßend. Wir nehmen im stillen selbstverständlich Partei für das Kind, mag es nun ungezogen sein oder nicht. Für ein solches Verhalten einem Kinde gegenüber gibt's im Grunde überhaupt keine Rechtfertigung.

Zum Glück sind derartige Fälle von Kindererziehung verhältnismäßig selten. Weniger grobe Schimpfereien aber gehören für manche Kinder zum normalen Tageslauf, sie müssen die gleiche Schelte nicht einmal, sondern viele Male über sich ergehen lassen. Da heißt es dann beispielsweise vor jedem Waschen: „Du bist und bleibst ein Dreckspatz“, oder wenn das Kind unordentlich und bequem ist: „Bei dir ist ja doch Hopfen und Malz verloren“, oder wenn wieder einmal etwas zerbrochen ist: „Nichts kannst du heil lassen, alles machst du kaputt.“

Die so und ähnlich redende Mutter erlebt in der Tat keine Besserung der Unarten. Das Kind kennt die Schelte zur Genüge, es ist längst gegen sie abgestumpft, es wehrt sich mit Gleichgültigkeit und nicht selten sogar mit Verstocktheit und Trotz und tut dann erst recht, was es nicht soll. Das wiederum empört die uneinsichtige Mutter noch mehr und löst bei ihr womöglich ein noch häufigeres, noch derberes Schimpfen aus.

Natürlich ist es unmöglich, ein Kind nur mit guten Worten zu erziehen. Doch die erforderlichen „bösen“ sollten auf ein Minimum beschränkt bleiben. Dann fallen sie auch auf fruchtbaren Boden. Ein Kind muß unentwegt lernen, wie es sich verhalten muß, damit seine Eltern, die Erwachsenen mit ihm zufrieden sind. Wie vieles darf es nicht tun, wie vieles soll es tun. Zwangsläufig geht es dabei nicht ohne berechtigten Tadel ab. Muß aber getadelt werden, so darf man nicht versäumen, dem Kinde, sei es nun groß oder klein, auch zu erklären, warum man es tadelt und auch warum man dieses oder jenes von ihm verlangt.

Recht oft kommt eine Mutter damit schon zum Ziel. Wo es anders ist, sollte sie bedenken, daß das Kind zuweilen nicht einsehen

kann, daß es ungezogen ist, besonders dann, wenn ein Verbot gegen seine Freuden gerichtet ist. Es muß sich die Vokabeln artigen Benehmens immer wieder neu erarbeiten, bis sie ihm zu eigen geworden sind. Dabei verlieren viele Mütter die Geduld. Sie schimpfen, anstatt immer erneut zu versuchen, das Kind mit Güte, Liebe, aber auch mit Nachdruck zum Guten zu lenken. Bei einem von Grund auf gutartigen Kinde kann die Mutter sogar soweit gehen, das Kind um Gehorsam und Artigkeit zu bitten und auf Befehl zu verzichten.

Viele Mütter schimpfen auch darum so häufig mit ihren Kindern, weil sie keine Strafen erteilen wollen. Gerechte und angemessene Strafen aber sind wirkungsvoller als noch so grobes Schimpfen.

Jede Mutter sollte von Zeit zu Zeit darüber nachdenken, ob sie in ihrer Umgangssprache mit dem Kinde vielleicht gedankenlos immer wieder die gleichen Schimpfworte gebraucht, wenn sie erzürnt ist. Ebenso wie es unter gebildeten Erwachsenen üblich ist, die Form bei einem Meinungsstreit zu wahren, dürfen wir uns auch den Kindern gegenüber nicht aus Zorn oder Ungeduld gehen lassen. Bewahren wir keine Haltung, so mindert jede häßliche Szene unsere Autorität. Das Kind hat kein Vorbild mehr in uns. Ueber kurz oder lang wird es genauso mit seinen Puppen, Spielzeugen, Kameraden, Geschwistern und vielleicht sogar mit seinen Eltern reden. Bedenken wir auch, wie schwer es jedem Kinde fallen muß, seine unbeherrschte loschimpfende Mutter in diesem Augenblick zu lieben. Die gerecht strafende aber behält die ganze Zuneigung ihres Kindes.

Wo die Vergehen des Kindes keine Strafe rechtfertigen, soll man nur mit Nachdruck tadeln und ihm Mut machen zur Besserung. Wir sagen dem Kind, daß es gar nicht so schwer ist, gehorsam zu sein, und stärken sein Selbstvertrauen. Vor allem aber zeigen wir ihm auch recht oft unsere Freude, wenn es artig ist. Denn schließlich ist die gute Auf-führung weder für das kleine noch für das größere Kind eine Selbstverständlichkeit, sondern etwas, wozu es sich mühen muß. Das aber fällt ihm um so leichter, je mehr wir alles Gute bei ihm anerkennen und loben. Alles Schlechte aber verliert kein Kind durch einen schlechten Umgangston.

Kinderhände...

Kinder genießen das Vorrecht, ihre Freuden und Leiden, Sympathien und Feindschaften an Hauswänden, Mauern und anderen dazu geeigneten und ungeeigneten öffentlichen Malfächen der Mitwelt kundtun zu dürfen.

Denn sie werden vom Gesetzgeber behandelt wie Narren: Solange sie noch keine 14 Jahre alt sind, nimmt man pauschal an, daß sie nicht fähig sind, das Unerlaubte der Tat einzusehen oder nach dieser Einsicht zu handeln. Dementsprechend können sie auch nicht bestraft werden. Nur die Eltern wird man unter Umständen wegen Unterlassung ihrer Aufsichtspflicht für den entstandenen Schaden haftbar machen können.

Anders ist es, wenn ein Erwachsener Hauswände und Mauern beschmiert, wie es in Wahlzeiten und auch bei diversen anderen

RECHT IM ALLTAG

Gelegenheiten durchaus vorkommen soll. Diese Schreib- und Malkünstler machen sich, falls keine Einwilligung des Berechtigten vorliegt, des Deliktes, der einfachen Sachbeschädigung schuldig. Paragraph 303 Strafgesetzbuch bestimmt: „Wer vorsätzlich und rechtswidrig eine fremde Sache beschädigt oder zerstört, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft. Der Versuch ist strafbar. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.“

Weihnachtsgratifikation: Rückzahlungsklausel nur begrenzt zulässig

Immer mehr Arbeitgeber gehen dazu über, die freiwillig gewährten Weihnachtsgratifikationen mit einer sogenannten Rückzahlungsklausel zu versehen. Der Arbeitnehmer muß sich darin verpflichten, das Geld zurückzuerstatten, wenn er innerhalb einer bestimmten Frist kündigt.

In einer Grundsatzentscheidung hat das Bundesarbeitsgericht jetzt festgestellt, daß solche Absprachen nach den Grundsätzen der Vertragsfreiheit an sich statthaft sind. Sie dürfen jedoch nicht für eine unbestimmte oder unangemessen lange Zeit vereinbart werden. Die Zeitspanne des Kündigungsausschlusses muß für den Arbeitnehmer zumutbar und überschaubar sein. Andernfalls ist die Rückzahlungsklausel wegen Verstoßes gegen die

Fürsorgepflicht des Arbeitgebers und aus dem Gesichtspunkt der Gesetzesumgehung nichtig.

Für die Fälle, in denen die Weihnachtsgratifikation einen Monatsbezug nicht übersteigt, hat nach dem Urteil des BAG für die Zulässigkeit der Rückzahlungsklauseln folgendes zu gelten:

● Erhält der Arbeitnehmer einen Monatsbezug, und hat er bis zum 31. März des darauffolgenden Jahres nur eine Kündigungsmög-



Die Unwetterkatastrophe im Gebiet von Barcelona hat nach neuen Gewitterstürmen noch größere Ausmaße als zunächst befürchtet angenommen. Offizielle Schätzungen liefern zuletzt darauf hinaus, daß mit annähernd tausend Toten und Vermissten gerechnet werden muß. Die größten Schäden und die meisten Opfer sind in Rubi, Tarrasa und Sabadell zu beklagen. Der neue Gewittersturm rief bei den Menschen panische Angst hervor, die den vorangehenden Tag mit schönem Sonnenwetter von früh bis spät benutzt hatten, aus den Ruinen ihrer Häuser zu bergen, was irgend aufzufinden war. Unser Bild zeigt einen Teil der Zerstörung in der Ortschaft Rubi bei Barcelona.



Mit 141 Stimmen wählte die algerische Nationalversammlung Ahmed Ben Bella zum ersten Regierungschef des unabhängigen Algeriens. 189 Abgeordnete hatten sich an der Wahl beteiligt. Anhaltender Beifall fast der gesamten Nationalversammlung erhob sich, als Präsident Ferhat Abbas das Ergebnis der geheimen Abstimmung verkündete. Unser Bild links zeigt den soeben zum ersten Ministerpräsidenten Algeriens gewählten Ben Bella (links), der die Glückwünsche seines Kollegen aus früheren Kampftagen, Khemisti, entgegennimmt. — Die 5. Internationale Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung (Ifma) wurde durch Bundesverkehrsminister Dr. Seehofer in Frankfurt eröffnet. 248 Werke aus 14 Ländern stellen ihr Angebot an Zweirad-Fahrzeugen und Zubehörsachen zur Schau. 50 Aussteller kommen aus dem Ausland. Unser Bild rechts zeigt einen sehr eindrucksvollen Stand, eine Mädchenpuppe, die scheinbar mühelos nur mit einer Hand ein neues Vespa-Modell trägt (auf der rollenden Scheibe gegenüber dasselbe noch einmal). Das optisch wirkungsvolle Patent eines italienischen Konstrukteurs hat bereits Interessenten gefunden.

lichkeit (z. B. Handlungsgehilfen nach § 66 HGB), so ist ihm in aller Regel zuzumuten, diese eine Kündigungsmöglichkeit auszulassen, wenn er die Gratifikation behalten will.

● Erhält der Arbeitnehmer einen Monatsbezug und hat er bis zum 31. März des darauffolgenden Jahres mehrere Kündigungsmöglichkeiten, dann ist ihm wegen der Höhe der ihm gewährten Weihnachtsgratifikation zuzumuten, den Betrieb erst nach dem 31. März zum nächstzulässigen Kündigungstermin zu verlassen, wenn er die WG behalten will. Der Arbeitnehmer kann zwar, ohne zur Zurückzahlung verpflichtet zu sein, schon vor dem 31. März kündigen, jedoch nicht in der Weise, daß das Arbeitsverhältnis mit diesem Termin endet.

● Erhält der Arbeitnehmer einen Betrag, der 100 Mark überschreitet, jedoch nicht einen Monatsbezug erreicht, so ist ihm regelmäßig

zuzumuten, eine Rückzahlungsklausel einzuhalten, die bis zum 31. März des darauffolgenden Jahres reicht. Zu diesem Termin darf er also nach Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist aus dem Betrieb ausscheiden, ohne die WG zurückzahlen zu müssen.

● Erhält der Arbeitnehmer als Weihnachtsgratifikation nur einen Betrag, der 100 Mark nicht übersteigt, dann kann damit regelmäßig überhaupt keine Rückzahlungsklausel verbunden werden. (BAG — 4 AZR 452/62).

Arbeitslosengeld bei Halbtagsarbeit.

Einen Anspruch auf Arbeitslosengeld begründet eine Halbtagsbeschäftigung, die mehr als 24 Stunden wöchentlich umfaßt, wenn an dem betreffenden Ort und in der betreffenden Branche die halbtagsweise Beschäftigung von Arbeitnehmern üblich ist (BSG — 7 RAR 29/61).

Glocken rufen zum Gottesdienst

Pfarrkirche St. Johann Baptist Bad Honnef

Sonntag, 30. September: 16. S. n. Pl. 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Gemeinschaftsmesse mit hl. Kommunion der Frauen und Mütter, besonders auch für die Mitglieder des Kath. Frauenbundes, 8.30 Uhr Kindermesse, 11 Uhr Betsingmesse, 19 Uhr Abendmesse mit sakramentalem Segen.

Montag, 1. Okt.: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. — Dienstag, 2. Okt.: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 20 Uhr Bibelstunde für alle in der Bismarckstraße 9. — Mittwoch, 3. Okt.: Hl. Messen 6.15, 7 und 7.50 Uhr. 20 Uhr Abendmesse, besonders für unsere Jugend und Werktätigen. — Donnerstag, 4. Okt.: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. Von 17 bis 19 Uhr Beichtgelegenheit zum Herz-Jesu-Freitag. — Freitag, 5. Okt.: Hl. Messen 6.15, danach Aussetzung des Allerheiligsten, 7 Uhr Segensamt für die Gefallenen beider Weltkriege des Monats Oktober, 8 Uhr. — Samstag, 6. Okt.: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 19 Uhr Rosenkranzgebet mit anschließender Aussetzung des Allerheiligsten, Gebet für das allgemeine Konzil und sakramentalem Segen. Bis 20 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder der Rosenkranzmonat. Die Gottesmutter ruft zum Rosenkranzgebet abendlich um 18 Uhr in unserer Kirche. Im Oktober halten wir die übliche Sakramentsandacht um 20 Uhr ebenfalls als Rosenkranzandacht mit Aussetzung des Allerheiligsten und sakramentalem Segen. Krankenwoche: Pastor Lewicki, Bergstr. 1, Ruf 27 08.

St. Annakapelle Rommersdorf

Sonntag hl. Messe 8 Uhr. Werktags hl. Messe um 7 Uhr.

Pfarrkirche St. Martin Bad Honnef/Selhof

Sonntag, 30. September: 16. S. n. Pl. 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt, 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für die Kinder, 19 Uhr Abendmesse mit sakram. Segen. Hl. Messen: Montag 6.45 und 8 Uhr, Dienstag 6.45 Uhr, 7.15 Uhr Schulmesse, Mittwoch 6.45 und 8 Uhr, Donnerstag 8 Uhr, Herz-Jesu-Freitag 6.45 Uhr, 7.15 Uhr Schulmesse, Samstag 6.45 und 8 Uhr. Während des Monats Oktober ist jeden Abend 18 Uhr Rosenkranzandacht. Kirchenchor: Mittwochabend 20.30 Uhr Probe.

Evang. Kirchengemeinde Bad Honnef

Sonntag, 30. September: Erntedankfest, 8.15 Uhr Gottesdienst, Hohenhonnef, 8.30 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst mit ansl. Feier des Heiligen Abendmahls, Kirche. Dienstag: 20 Uhr Kirchenchor. Mittwoch: 15 Uhr Frauenhilfe (Bezirksfrauen); 19.30 Uhr Posaunenchor; 20 Uhr Kindergottesdienstsvorbereitung; 20 Uhr Frauenabendkreis. Samstag: 20 Uhr Abendgottesdienst. Schulgottesdienste: Mittwoch: 8 Uhr für Gymnasium, Freitag: 8 Uhr für Realschule und Volksschule. Jugendkreise: Treffen nach Vereinbarung.



25 000 Bürger bei der 100-Jahr-Feier

Abschlußbericht des Festausschusses. - Gestern Abend Sondersitzung im Kursaal.

Bad Honnef, den 29. September.

25 000 Menschen haben die Veranstaltungen der 100-Jahr-Feier besucht. Vielleicht mehr als alle Worte zeigt diese Zahl, daß das Stadtjubiläum ein wirkliches „Fest der Bürger“ war. In der gestrigen außerordentlich gutbesuchten Sondersitzung des Stadtrates im Kursaal erstattete der Vorsitzende des Festausschusses, Stadtvertreter Franz Josef Kayser, einen Abschlußbericht über die 100-Jahr-Feier. Stadtkämmerer Maur konnte dazu weiter mitteilen, daß der vom Rat für das Stadtjubiläum bereitgestellte Betrag von 55 000 DM bei tatsächlichen Ausgaben in Höhe von 34 000 DM erheblich unterschritten worden ist.

Das Programm der Festwoche, die unter dem Motto „Die 100-Jahr-Feier — ein Fest aller Bürger“ stand, umfaßte nach den Ausführungen von Stadtv. Kayser acht Fest- und Gedächtnisgottesdienste, vier Ausstellungen und 26 Saal- und Freiluftveranstaltungen.

17 500 Bürger besuchten die Veranstaltungen im Freien, Kulturausschussvorsitzender so allein 10 000 das Inseltfest, 6000 die Schützenveranstaltung auf dem Marktplatz und je 500 das Tennisturnier auf Grafenwerth und die Feuerwehrschaubühnen an der Bergstraße.

Alle Saalveranstaltungen waren ausverkauft. 2680 Bürger besuchten die Festlichkeiten im Kursaal, 1900 die Feiern in der Aula des Siebengebirgsgymnasiums und 2500 die übrigen Veranstaltungen, u. a. in der Pfarrkirche St. Johann Baptist (Orgelkonzert), in der Trinkhalle, der Turnhalle des Siebengebirgsgymnasiums usw. Mit 24 580 betrug die Gesamtzahl aller Besucher annähernd 25 000.



Kulturausschussvorsitzender Franz Josef Kayser

Honnefs. Von dem eingerichteten Sonderpostamt wurden viele tausende Karten und Briefe mit dem Sonderstempel versehen und allein 3678 Gefälligkeitsstempelungen vorgenommen. Als Gradmesser für das Echo der 100-Jahr-Feier dürfte die Tatsache gelten, daß bei der Kurverwaltung viele Ferien- und Kuranmeldungen unter Berufung auf die vorgenannten Publikationen zum Stadtjubiläum erfolgten.

Von dem Festbuch „Bad Honnef am Rhein“ — ein Heimatgeschichtliches Werk — wurden bisher rund 1650 Exemplare abgesetzt. Auf die 4500 Haushaltungen der Stadt umgerechnet bedeutet dies, daß das Heimatbuch in jede dritte Honnefer Familie Eingang gefunden hat.

Um die 100-Jahr-Feier in das Bewußtsein der Bevölkerung hineinzutragen, hatte der Festausschuß in der Vorbereitungszeit einen „Werbefeldzug“ gestartet, der — wie Stadtvertreter Kayser gestern Abend sagte — „das

Honnefer Herz und den Honnefer Bürgersinn“ ansprechen sollte. Die „Waffen“ dieses Feldzuges: 10 000 Werbeblätter, 7000 Wappenkarten, 6500 Festprogramme, 6000 Festplaketten, 1000 Meter Wimpel in den Farben der Stadt und 100 Großfahnen von Bund, Ländern, Nachbargemeinden und Bad Honnef.

Den Bürger stellte der Festausschuß bei allen seinen Bemühungen immer in den Vordergrund. So wurden 7340 DM sozial schwachen Mitbürgern zugewendet, um auch diesen die Teilnahme an den Veranstaltungen des Stadtjubiläums zu ermöglichen. Für den Festakt im Kursaal bzw. das Festkonzert vor geladenen Gästen bestimmte der Festausschuß, daß 150 der 200 Teilnehmer bzw. nahezu alle 400 Konzertteilnehmer Repräsentanten der Bürgerschaft waren. Die Schirmherrschaft über dieses Bürgerfest übernahm der prominenteste Ehrenbürger der Stadt: Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer.

Rund 3000 ehrenamtliche Arbeitsstunden verwandten die Mitglieder des Festausschusses, des Buchausschusses und des Kulturausschusses auf die Vorbereitung des Stadtjubiläums. Stark eingeschaltet in die Vorarbeiten zur 100-Jahr-Feier waren außerdem die Bediensteten der Stadtverwaltung und der Bad Honnef AG. (Ueber den weiteren Verlauf der Sondersitzung wird die HVZ am Montag berichten).

Präsidenten-Urkunden für 31 Gymnasiasten

Sommersportfest des Siebengebirgsgymnasiums. - Lehrer-Sieg im Faustball.

Am Dreikampf der Bundesjugendspiele 1962 des Siebengebirgsgymnasiums nahmen 293 Schüler teil. 142 Jungen (45,5 Prozent) konnten bei der Siegerehrung aus der Hand von Oberstudiendirektor Dr. Diesenberg Siegerurkunden entgegennehmen. Hiervon wurden 31 Wettkämpfer mit der Ehrenurkunde des Bundespräsidenten ausgezeichnet. Als beste Klasse gewann in diesem Jahr die Unterprima die Wanderplakette vor der Obersekunda und der Oberprima.

Der Unterprimar Joachim Maciejewski erreichte mit 83 Punkten wieder die höchste Punktzahl. Den zweiten Platz belegte der Untertertiar Hans Häfner mit 78 Punkten. Auf den dritten Platz kam der Obersekundar Kraft Eberhard mit 76,5 Punkten.

Hervorragende Leistungen waren: der Weitsprung von J. Maciejewski mit 5,53 m und das Kugelstoßen (6,25 kg) von K. Eberhard mit 13,26 m. In der Mittelstufe siegte der 14-jährige Hans Häfner im 75-m-Lauf mit 9,8 Sek., im Weitsprung mit 5,28 m, im Handballweitwurf mit 36 m und im 1000-m-Lauf mit 3:14,3 Min.

Viel Begeisterung und Spannung brachten die Klassen-Staffelläufe. In der 20x50-m-Pendelstaffel der Unterstufen-Klasse siegte die Sexta B vor der Quarta B. In der 10x1/2-Runden-Staffel der Mittelstufenklasse kam die Untersekunda als erste Klasse durch das Ziel. Die 10x1/2-Runden-Staffel der Oberstufen-Klassen konnten die Unterprimar ganz knapp vor der Obersekunda für sich entscheiden.

Das zur Tradition gewordene Faustballspiel zwischen einer Mannschaft des Lehrerkollegiums und einer Auswahl der Oberprima gewannen auch in diesem Jahr wieder die Lehrer, aber etwas knapper als in den letzten Jahren.

Die Leitung des Sportfestes lag in den bewährten Händen von Studienrat Bink. Die Kampfrichter waren Herren des Lehrerkollegiums.

So will der HFV am Sonntag spielen.

VfR Hangelar — HFV A-Jugend: Bärhausen, Asbach, Holtz, Schönenbach, Waldorf, Schäfer, Jose, Lange, Sroke, Odenthal, Lindjahr. Abfahrt: 9.15 Uhr ab Markt. Mannschaftsbetreuer: Sportkamerad Budde.

HFV Reserve A — SV St. Augustin: Höh, Müller D., Titze, Stumpf, Tschiersch, Brungs E., Gorges, Pütz, Höfer, Honrath, Gefmann; Ersatz: Waldorf L. Spielbeginn: 13.15 Uhr.

HFV I — TuS Mondorf: Maier, Mikosch, Waldorf A., Pawellek, Lindjahr, Steeger, Wesel, Müller, Münstermann, Biecker, Löw; Ersatz: Dernier. Spielbeginn: 15 Uhr.

Das M-Spiel der B-Jugend zwischen dem SV St. Augustin und dem HFV fällt aus.

Wilderer im Honnefer Wald

Reh verendete in Schlinge. - Kripo eingeschaltet. - 500 DM Belohnung.

Wieder ein schändlicher Wildfrevel! Eleniglich kam erneut ein Reh in einer Schlinge ums Leben, die ein Wilddieb im Honnefer Wald gestellt hatte. Jäger fanden außerdem vier weitere Schlingen. Nur knapp entkam ihnen ein Wilderer, der mit einer Kleinkaliberbüchse im Walde herumballerte. Inzwischen hat auch die Kriminalpolizei die Verfolgung der Wilderer aufgenommen. Weiter wurde eine Belohnung von 500 DM von Jägern für vertraulich behandelte Hinweise (siehe im heutigen Anzeigenteil) auf die Wildfreveler ausgesetzt.

„Erste Hilfe“ für jeden.

Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahr von der Bereitschaft Honnef des Deutschen Roten Kreuzes ein „Erste-Hilfe“-Kursus durchgeführt. Aus diesem Anlaß wendet sich der Vorstand der Bereitschaft an alle Bürger, Betriebsleiter, Vereine und Führer von Jugendgruppen der Stadt mit der Bitte, in ihrem Einflußgebiet auf die Wichtigkeit der „Ersten Hilfe“ hinzuweisen. Dieser Kursus ist kostenlos für Frauen und Männer und steht unter der seit Jahren bewährten Leitung der Bereitschaftsärzte Dr. Althoff und Dr. Weckbecker. Interessenten für den Kursus können sich anmelden bei: Becker, Rommersdorfer Straße 24, Krüger, Karlstraße 12b, Kramer, Luisenstraße 19, Fuchs, Bismarckstraße, Schüler, Schulstr. 30a. Kr.

Der Vorletzte

Zu den schwersten Tagen des Monats gehören der Vorletzte und der Letzte. Am Letzten bekommt man zwar Geld, und diesmal sogar noch früher, aber man ahnt von vornherein, daß es nicht reichen wird. Rechnen ist nicht jedermanns starke Seite. Am Vorletzten aber, heute z. B., sieht man diese bange Ahnung bestätigt.

Am schwersten haben es heute die Hausfrauen, auch wenn sie bemüht waren, sich elegant durch den Monat zu schlängeln. Alles war genau eingeteilt — doch dann ergaben sich Ausgaben, die das Konto „Unvorhergesehenes“ stark überzogen. Was tun? Eine Anleihe beim Herrn Gemahl? Ein Griff in die Schachtel, die eine Reserve für „Notfälle“ enthält? Am Essen sparen? Anleihen scheitern meist am Unwillen des Hausherrn, der sowieso findet, daß man zu üppig lebe. Sein Bier ist

mach Dir's doch leichter durch
moderne Kohleöfen

ja auch nicht teuer geworden, dafür aber sind es Gemüse und Fleisch, Brot und Kartoffeln. Da schließlich die Notfall-Schachtel schon für mehrere „Notfälle“ erhalten mußte, ist auch sie kein Retter aus aller Not. Wodurch sich dann zwangsläufig ergibt: Quark statt Wurst auf Brot tut es auch.

Ehemänner pflegen um den Vorletzten herum besonders kritisch zu sein. Wenn in viel Kohl nur wenige Fleischstückchen versteckt spielen, wissen sie, daß der Monat zu Ende geht, ohne daß sie nach dem Kalender zu sehen brauchen. In der eigenen Brieftasche herrscht ja auch Ebbe. Der Stammtisch erscheint ihnen wie eine ferne Insel. Und so knurren sie zwar, finden sich aber mit dem Unvermeidlichen ab. Morgen gibt es ja wieder Geld.

Morgen beginnt der Zirkus aber auch von neuem, mit Einteilen und Rechnen, mit Wünschen und Sichbedeiden. Man weiß schon heute, daß auch der Oktober einen Vorletzten haben wird.

fidibus

Von Lugano bis Neapel.

Vortrag vor den Ruhestandsbeamten.

Der Ortsverband der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen bringt in seiner Monatsversammlung am Dienstag im Bürgerhaus Weis einen farbigen Lichtbildvortrag von St.-Oberinspektor a.D. Bartels über eine Autofahrt im Zickzack durch Italien von Lugano bis Neapel mit einem Besuch der Blauen Grotte auf Capri. Außerdem werden Beamtenfragen erörtert. Auch Gäste, und zwar Ruhestandsbeamte und Hinterbliebene, sind wie immer willkommen. (Siehe auch heutige Anzeige).

Aus Nah und Fern

Werkshalle niedergebrannt.

Oberlahnstein. Ein Großbrand hat in wenigen Minuten eine 2100 qm große Halle des Kunststoffwerkes Philippine in Oberlahnstein in einen Trümmerhaufen verwandelt und einen Schaden von schätzungsweise 800 000 Mark angerichtet. Wertvolle Maschinen besitzen nur noch Schrottwert. Es verbrannten auch Kunststoffmaterialien im Werte von etwa 350 000 Mark. Das Werk, das deutsche und ausländische Firmen der Automobilindustrie zur Dauerkundschaft zählt und über 200 Personen beschäftigt, wird sich bemühen, trotz des Brandes seine Aufträge fristgemäß zu erfüllen. In der niedergebrannten Halle erlitten zwei Frauen so erhebliche Brandwunden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Feuerwehren verhüteten ein Uebergreifen der Flammen auf andere Werkgebäude.



Frau Josefine Drews, Hauptstraße 91, wird am morgigen Sonntag in Rüstigkeit und Frische 80 Jahre alt.

Frau Wwe. Frieda Haag, Löwenburgstraße 26, wird am kommenden Montag in voller geistiger und körperlicher Frische 75 Jahre alt.

Frau Gertrud Linnig, Linzer Straße 93, wird am 3. Oktober in bester Gesundheit und Frische 90 Jahre alt.

KLEINKREDITE

Für jeden Zweck, schnell u. zinsgünstig
— ohne Vermittler — direkt von der

SPARKASSE

Ehrenamtlich wirkten beim Stadtjubiläum, so gab Stadtvertreter Kayser weiter bekannt, 24 Vereine und Vereinigungen mit 894 Kräften mit. Außerdem wurden von der Stadt und den Vereinen zahlreiche Mitwirkende verpflichtet, so u. a. fünf Orchester und prominente Persönlichkeiten, angefangen von Professor Bachem und Professor Bierther bis zu Peter Frankenfeld und „Bubi“ Scholz. Die Polizei, die 44 Beamte einsetzte, die Feuerwehr (170 Kräfte, wobei viele Wehrleute an mehreren Tagen Dienst taten) und das Deutsche Rote Kreuz meldeten übereinstimmend: „Keine besonderen Vorkommnisse während der Festwoche!“

Das Stadtjubiläum fand im ganzen Lande ein großes Echo. In der westdeutschen Tagespresse erschienen 121 Reportagen, Berichte und Meldungen über die 100-Jahr-Feier und die Vorbereitungsarbeiten. Das Fernsehert brachte am Jubiläumstage einen Film über Bad Honnef. Der Rundfunk sendete ein Interview mit Vertretern von Rat und Verwaltung sowie ein einstündiges Konzert mit eingeblendeten Gesprächen über die Probleme Bad

Rezitationsabend der Theatergemeinde

Zu Ehren von Rektor Kuhn anlässlich seines 70. Geburtstages.

Große Verdienste um das kulturelle Leben in Honnef hat sich Hauptlehrer i. R. Leo Kuhn erworben, der in elf Jahren unermüdlichen Wirkens die Mitgliedergruppe Honnef der Bonner Theatergemeinde aufbaute und ihren Mitgliederbestand fast verdreifachte. Für sein Wirken und seine unermüdliche Arbeit als Vorstandsmitglied der Theatergemeinde dankte diese ihm anlässlich seines 70. Geburtstages mit einem Rezitationsabend, den der Vorsitzende, Univ.-Lektor Dr. Paul Tack, sozusagen als „selbstgepfückten Blumenstrauß“ und damit als eine ebenso ehrenvolle wie persönliche Gabe spendete.

Vorher hatte namens der Theatergemeinde Paul Pick den Siebzigjährigen geehrt, der schon in seiner ostpreussischen Heimat und nach Verschleppung und Vertreibung am Rhein dem kulturellen Leben mit unvermindertem Idealismus gedient und u. a. das Volksbildungswerk Rudenbach, wo er als Lehrer wirkte, gegründet und zur Blüte gebracht hat. Bürgermeister Weidenbach erinnerte in einem Handschreiben an die zahlreichen Verdienste und die hohen menschlichen Qualitäten Hauptlehrers Kuhn, dessen persönlicher Einsatz und seine schönen Erfolge gezeitigt hat, deren sich Theatergemeinde und das Honnefer Kulturleben erfreuen dürfen.

Den Rezitationsabend, dem zahlreiche Gäste beiwohnten, ließ Dr. Tack zu einer Brücke der Erinnerungen für den Altersjubilär und hochgeehrten Mitarbeiter werden. Nach der einleitenden gedankenvollen Ballade von Bert Brecht, die den Wert des Wissens und Denkens im Gewand einer asiatischen Legende preist, nach den Goethe-Versen „zum Sehen geboren,

zum Schauen bestellt...“ folgten Mörikes zart wehmütige Gedichte „Fußreise“ und „Heimweh“, sehr subtil und rein in der Form vorgetragen, Gleichnisse der Lebensreise, wie überhaupt in jedem gesprochenen Vers die eine oder andere persönliche Bindung für den mit diesem Rezitationsabend Beschenkten aufzuspüren war. So in den markigen barocken Zeilen des Ostdeutschen Simon Dach „Der Mensch hat nichts so eigen...“ oder in den großartig-geschlossenen Szenen aus „Hermann und Dorothea“ mit der Begrüßung des Rheins und den immer gültigen Worten über das Schicksal des Vertriebenen und sein Bemühen, von neuen Heimat zu finden. Ein Kabinettstück des Abends war auch die frühromantische Fassung der Loreley-Sage, die in Brenntanos Strophem hier um vieles reicher und kostbarer aufstand, als wir sie in Heines Versen gewohnt sind zu hören. Grund genug also, Lektor Dr. Tack herzlich für eine ebenso intime wie höchst kunstvolle Lesestunde zu danken.

Heute früh entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Arlart
geb. Koesling

im Alter von 89 Jahren.

Im Namen der Angehörigen:

Ursula Kowalkowski

Bad Honnef am Rhein, den 28. Sept. 1962
von-Stauffenberg-Straße 2
Weidenau/Sieg, Argentinien, Berlin,
Rothenburg o. d. Tbr.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 1. Okt. 1962, um 14.30 Uhr von der Kapelle des Neuen Friedhofes aus.

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute mit- tag gegen 12.40 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Groß- vater und Urgroßvater, unseren Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Jakob Rechmann
geb. 16. 2. 1882

nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den Heilmitteln unserer kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Rechmann
Kinder und Anverwandte.

Bad Honnef, den 28. September 1962
Lohfelder Str. 57

Die feierl. Exequien finden statt am Dien- tag, 2. Oktober, um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Honnef, anschließend die Beerdigung auf dem neuen Friedhof.

Für die mir freundlichst übermittelten Glück- wünsche zur Vollendung meines 70. Lebens- jahres möchte ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Christian Kirschbaum

Honnef-Selhof, im September 1962
Menzenberger Str. 109

Unseren verehrten Gästen geben wir bekannt, daß unsere Hotel-Gaststätte

ab 1. Oktober jeden Montag geschlossen bleibt.

Hotel Vater Rhein

Kurhaus Bad Honnef

Hiermit geben wir unseren verehrten Gästen bekannt, daß unser Restaurant

ab 1. Oktober

montags geschlossen bleibt.

Deutsches Rotes Kreuz, Bad Honnef

Neuer Lehrgang für erste Hilfe

in der Sanitätswache, Kirchplatz.
Beginn am 18. Oktober 1962, 20.00 Uhr.

Praxisverlegung.

Meine Praxisräume befinden sich ab

Dienstag, 2. Oktober,
Bad Honnef, Luisenstraße 44 (Am Brünnele).
Telefon 4044

Sprechstunden (wie bisher):
Montag, Mittwoch, Freitag von 10—12 Uhr
Dienstag und Donnerstag von 16—18 Uhr

Dr. med. H. Weidenbach

Facharzt für innere Krankheiten

Verlege in Alt- und Neubau

Kunststofffußböden - Parkettfußböden
Große Auswahl von Kunststoffsapeten

Autorisierter Fachverleger

Willy Hoss

Bad Honnef
Karlst. 72

Tel: 3932

Unkel

Freiligrathstr. 8

Kunststoffverarbeitung:

Pressen u. Gießen von Formteilen

Kunststoff-Swimmingpools

in jeder Größe u. Preislage

Willy Hoss K. G.

Unkel

Freiligrathstr. 8, Tel. 3932

Preissenkung bei **PFAFF**

Elektr. Koffer Geradstich Nähmaschine
früher DM 308,- jetzt 238,- bar

Elektr. Koffer Geradstich Nähmaschine aus
Leichtmetall mit Freiarm

bisher DM 505,- jetzt 364,- bar

Schrank-Nähmaschine Geradstich

bisher DM 360,- jetzt 298,- bar

Auch in Zick-Zack und anderen Typen können wir Ihnen günstige Angebote unterbreiten.

BONN, Sternstr. 74 · SIEGBURG, Kaiser Str. 6
BAD GODESBERG, Koblenzer Str. 22

Ortsverband der

Ruhestandsbeamten u. H.

Monatsversammlung Dienstag,
2. 10., um 15.30 Uhr b. Weis.

Farblichtbildervortrag von

St.-Oberinsp. a. D. Bartels:

Zickzackfahrt Lugano-Neapel

mit Besuch der Blauen Grotte.

Außerdem Beamtenfragen.

Kollegen-Gäste willkommen.

Stratmann.

Taxe Faßbender
RUF 2222

Tag u. Nacht

Bahnhofstraße 13

Geschäftsübernahme.

Wir übernehmen ab 1. Oktober 1962 das

Zigarrenhaus Mich. Schuhl,
Bad Honnef, Bahnhofstr. 20a,

dem wir eine Spezialabteilung für
Weine und Spirituosen

angegliedert haben. Es wird unser Be-
streben sein, alle Wünsche unserer
Kunden zur Zufriedenheit zu erfüllen.

Zigarrenhaus Mich. Schuhl

Anneliese u. Günter Peschl

Hiermit zeige ich an, daß ich am
1. Oktober 1962 mein Tabakwaren-
geschäft an

Herrn Günter Peschl u. Frau

übergebe.

Allen meinen verehrten Kunden danke
ich für das mir seit über 35 Jahren
erwiesene Vertrauen, das ich nunmehr
auch meinen Nachfolgern entgegenzu-
bringen bitte.

Gerti Schuhl



HEIZOEL MIT GÜTE-BRIEF

Bad Honnef am Rhein **Philipp Wolf & Co.** Selhofer Str. 22, Tel. 2684

TAXE



NIETHAMMER

3 Wagen

RUF 2121

Honnef, Hauptstraße 69

ZURÜCK

Zahnarzt Jansen

Hauptstraße 102 e

TAXI-RUF

Schorn

2047

„Hooton“ ist altbewährt gegen

Bett n ä s s e n

Preis DM 3.25. In all. Apotheken

**ZURÜCK-
GEKEHRT**

Dr. Hanna Schiemann

Taxe Figge

Bahnhofstraße 20

2426

Annahmeschluß

für Anzeigen,

die in der nächsten Ausgabe-
erscheinen sollen,

heute

um **12.30 Uhr.**

**Strengste Vertraulichkeit wird
zugesichert. Mitteilungen werden
unter Nr. 1325 an die
Geschäftsstelle der HVZ erbeten.**

**500 Mark
Belohnung**

**werden demjenigen ausgezahlt,
der die Wildddiebe namhaft macht,
die mit der Schußwaffe und durch
Schlingenstellen im gemein-
schaftlichen Jagdbezirk der Stadt
Bad Honnef (vom Rhöndorfer Tal
bis zum Hagerhof) Wilderei
betreiben.**

Lesen Sie die HONNEFER VOLKSZEITUNG!